Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 333

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Nationale Wohnungsreform unter Reichsgarantie.

Unter diesem Titel veröffentlicht Albert Schäffle in einer Wochenschrift eine lesenswerthe Abhandlung. Schäffle geht von einer, dasselbe Thema behandelnden Broschüre eines württembergischen Fabrikanten, Paul Lechler, aus. Die Schrift Lechlers „Wohlfahrtseinrichtungen über ganz Deutschland“ ist in weniger als Jahresfrist in mehr als 8000 Exemplaren verbreitet worden, ein Zeichen dafür, welches Interesse die hier angeregte Frage weithin hervorruft. Was Lechler will und was Schäffle billigt, ist in Kürze dies: die Wohnungsreform soll für ganz Deutschland einheitlich unter gesetzlichem Antriebe versucht werden. Die Ausführung der Reform soll durch Männer geschehen, die sich ihrer Aufgabe im Ehrenamte, frei von bureaukratischer Organisation, unterziehen. Endlich soll das Reich die Garantie für kreditweise Aufbringung der Mittel zur Massenherstellung von Wohnungen für kleine Leute aller Art übernehmen.

Lechler wie Schäffle gehen davon aus, daß die bisherigen privaten Versuche, die Wohnungsfrage zu ordnen, an der Größe der Aufgabe stets werden scheitern müssen. Zwischen der privaten Inangriffnahme dieses Problems aber und einer bedenklich sozialistisch erscheinenden reichsgesetzlichen Regelung giebt es einen Mittelweg, und diesen eben wollen beide Männer gangbar machen. Ein Zwang, wie etwa bei den Versicherungsgesetzen, ist natürlich unmöglich und wird auch nicht empfohlen. Die Wohnungsbedürftigen sollen nicht durch gesetzliche Vorschrift zu Korporationen zusammengefaßt werden, sondern die volle Freiheit soll herrschen, derart aber, daß bei der Durchführung der gestellten Aufgabe nur eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals erstrebt wird, und daß so das Wohnungswesen aus der Sphäre schrankenloser, die Preise steigernder und die Wohnungen verschlechternder Konkurrenz herausgehoben wird.

Die Lechler-Schäfflesche Wohnungsreform also läßt nicht nur die bestehenden Privatrechte unangetastet, sondern sie will auch den privaten Hausbesitzern und Wohnungsvermiethern nichts Uebles zufügen. Sie will ferner auch den Gemeinden keinen Zwang zur Herstellung von Wohnungen auferlegen. Sie will nicht einmal die Anforderungen an gesunde und räumlich ausreichende Wohnungen so hoch spannen, daß auf diesem Wege ein Herunterdrücken der Miethspreise unter Schädigung der Vermiether eintreten müßte. Was verlangt wird und angeblich durchführbar ist, das ist in Kürze, daß durch eine unintereſſirte Thätigkeit beim Herstellen von Wohnungen das Angebot ergänzt und der Nachfrage vollständig wohlfeil bis zum Kostenpreise hinab, unter Ausschluß jeder Gewinnabsicht nachgekommen wird. Man könnte es auch so ausdrücken: Ein wohlmeinender Bauunternehmer, der nichts dabei verdienen will, tritt in Konkurrenz mit den anderen Bauunternehmern, die dabei einen Gewinn erzielen wollen, und er rechnet darauf, daß die Wohnungsuchenden sich ihm als demjenigen zuwenden werden, der ihnen die billigsten und gesündesten Wohnungen abgiebt. Dieser Bauunternehmer soll nur eben nicht ein Einzelner sein, sondern eine Gemeinschaft von trefflich denkenden und opferwilligen Männern, die von der bestimmenden Meinung der Nation getragen werden, und die die Mittel unter Garantie des Reiches aufbringen.

Ob es sich Lechler und Schäffle nicht doch zu leicht gedacht haben, die Riesensummen zu beschaffen? Nach ihren Vorschlägen hat das Reich gesetzlich die allgemeine Aufstellung von Landesbaukassen anzuordnen, und die billige Aufbringung der Anlehen für eine „sich völlig selbst auszahlende Wohnungsreform durch Zinsgarantie zu unterstützen.“ Keine staatlichen Behörden, auch keine besonderen „Wohnungsreformämter“ mit rein beamtenmäßiger Besetzung und Geschäftsführung sollen das Ganze leiten, sondern Männer, die ehrenamtlich eines Dienstes warten wollen, zu welchem sie praktische Einsicht, Liebe, Kenntniß des Volkslebens, praktischen Gestaltungstrieb mitbringen, „Männer, die Ansehen und Vertrauen genug besitzen, um allen egoistischen Gegenwirkungen der konkurrirenden Privatspekulation und allen formalistischen Hemmungen der Bureaukratie gegenüber mit Nachdruck ihre Aufgabe dem Ziele zuführen.“ Schäffle glaubt, daß die Mittel, wenn Staat oder Reich oder beide die Zinsgarantie übernehmen, in sehr billigem Kredit aufgebracht werden könnten. Das Rechtssubjekt bliebe in Gestalt von Landesbaukassen das Reich oder der Staat.

Schäffle will die Privatbefriedigung des Wohnbedürfnisses so wenig negiren, daß er umgekehrt die Privatbefriedigung als das Wünschenswerthere ansieht. Der private Spekulationsbau von Wohnhäusern oder die Herstellung von Arbeitswohnheimen durch Gesellschaften, Vereine, Gemeinden, Fabrikunternehmer und Großgrundbesitzer soll keineswegs ausgeschlossen werden, und die ehrenamtliche Herstellung von guten Wohnungen unter Reichsgarantie für die Baupfandbriefe soll nur auf dasjenige Bedürfniß gerichtet sein, das weder durch Privatunternehmung, noch durch Arbeitgeber noch durch Vereine und Gemeinden hinreichend befriedigt werden kann. Also rein als Ergänzung des bestehenden Betriebes im Herstellen und Vermiethen von Wohnungen ist die Reform gedacht, als eine vorbildliche Thätigkeit, als praktisches Muster. Sogar den käuflichen Uebergang landesbauamtlich hergestellter Wohnungen ins Privateigenthum wünscht Schäffle angelegentlich gefördert. Wir müssen es uns versagen, auf die sehr detaillirte Bestimmung der Grundsätze einzugehen, auf denen die Reform in der Einzeldurchführung zu beruhen hätte. Einer dieser Grundsätze ist, daß nicht blos die Sicherheit gegen Austreibungen und Miethssteigerungen, sondern auch ein Stück Versicherung gegen Erwerbslosigkeit durch Sicherstellen guten Wohnens für Zeiten der Erwerbslosigkeit angestrebt werden muß. Schäffle meint: „Durch einen mäßigen Zuschlag zu den Miethpreisen ließe sich ohne jede Kosten für jede Miethpartei ein Wohnungsspargut haben bilden, aus dem diese in Fällen der Erwerbslosigkeit die Miethe bestreiten und besonders gewünschte Wohnungseinrichtungen sich verschaffen könnte.“

Das Alles klingt ja einschmeichelnd genug. Nur vermissen wir die Beantwortung einer wichtigen Frage: wie nämlich kann in den Großstädten ein wesentlich billigeres Wohnen gewährt werden, wenn die Preise für Grund und Boden auf der jetzigen Höhe bleiben oder gar noch ansteigen? Uns will bedünken, als sei die Frage der Wohnungsreform weit weniger eine des eigentlichen Hausbaues als vielmehr eine des Grund- und Bodenpreises, und von Wohnungselend kann man in der Hauptsache doch nur dort sprechen, wo Hunderttausende auf engem Raum zusammengepreßt sind. In gewissem Sinne sorgt in den Großstädten die private Konkurrenz schon jetzt für eine Regulirung der Wohnungspreise, freilich nur innerhalb der beschränkten Möglichkeiten, die die Preisgestaltung für die Baustellen gestattet. Tritt nun der Gemeinsinn als zweckmäßige Organisation in Konkurrenz mit dem Privatbau, so wird auch er die Klippe der hohen Bodenpreise nicht umfahren können, wofern nicht auf diesem speziellen Gebiete eine Spezialreform durchgeführt wird. Wie das aber möglich sein soll ohne die empfindlichsten, Werthe zerstörenden Eingriffe in Privatrechte, das sieht man nicht, und die etwas sehr energischen Lösungsversuche, die für den Umkreis von Berlin gemacht worden sind, haben eine unangenehme Aehnlichkeit mit den Reformen Kaiser Josephs II., d. h. sie beleuchten nur besonders scharf die Nothwendigkeit und die Schwierigkeit der Reform, aber sie thun nichts zu ihrer Durchführung.

Ist die Umwandlung unserer Armee in eine Soldarmee möglich?

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

In seiner letzten großen Rede zur Militärvorlage sprach der Abgeordnete Richter die Ansicht aus, daß man doch lieber zur Soldarmee zurückkehren möge, wenn die allgemeine Dienstpflicht dem Lande so schwere und unerschwingliche Lasten auferlege, wie die jetzige Militärvorlage forderte. Herr Richter verwahrte sich allerdings dagegen, daß er einer Soldarmee das Wort reden wolle, aber man möge doch auch bedenken, daß eine solche Armee ihre Vorzüge habe. Der Abg. Richter hat ganz recht, eine Soldarmee hat ganz bedeutende Vorzüge und unter Umständen würde sich vielleicht auch die Militärverwaltung nicht lange besinnen, eine Soldarmee, selbstverständlich auf reformirter Basis und nach modernen Begriffen, zu schaffen.

In der Soldarmee kommen die speziell soldatischen Eigenschaften weit mehr zum Ausdruck, als in einem Volksheer, das sich mehr und mehr, dem Lauf der Dinge nach, einem Milizheer nähert. Jetzt soll die Armee die zweijährige Dienstzeit erhalten. Die vervollkommneten Instruktionsmittel, der höhere Grad der Bildung der Rekruten gestatten eben in vollem Maße diese Abkürzung der Dienstzeit. Aber wird diese zweijährige Dienstzeit nun immer dauern? Wie lange wird es währen, bis die Forderung der einjährigen Dienstzeit eine so populäre geworden ist, daß sich die Militärverwaltung und vor allem die Regierung dieser Forderung auf die Dauer nicht wird entziehen können. Der Bildungsgrad der Bevölkerung schreitet fort, die Instruktionsmittel werden stetig verbessert, die Lehrkräfte vermehrt; weßhalb sollte man da in einem bestimmten Zeitraum nicht zur einjährigen aktiven Dienstzeit übergehen können, da doch schon jetzt etwa 10 000 junge gebildete Leute nur ein Jahr aktiv dienen? Es kommt nur darauf an, genügende Kompensationen für die Aufgabe des zweiten Dienstjahres zu finden, ebenso wie man jetzt die Kompensationen für die Aufgabe des dritten Dienstjahres gefunden zu haben glaubt. Die Miliz ist dann fertig, denn Niemand wird zu behaupten wagen, daß durch eine allgemeine nur einjährige aktive Dienstzeit ein wirkliches stehendes Heer mit all den soldatischen Eigenschaften, welche den Heeren mit langer aktiver Dienstzeit anhaften, geschaffen wird.

Wir gestehen offen, daß wir auch vom militärischen Standpunkt durchaus keine Gegner solcher allgemeinen Wehrmiliz mit einjähriger aktiver Dienstzeit sind, denn wir sind der Ueberzeugung, daß dann die Ansicht des Herrn Richter recht behielte, nämlich daß man zu einem kleineren, aber länger dienenden Soldheer auf moderner Grundlage zurückkehren würde, ohne indessen die allgemeine Wehrpflicht und die einjährige Volksmiliz aufzugeben. In einem kleinen, länger dienenden Soldheer auf nationaler Grundlage würde das nationale Soldatenthum zur höchsten Blüthe entfaltet werden können, in der einjährigen Miliz würde der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht nach jeder Richtung hin zum vollsten Ausdruck gelangen. Selbstverständlich dürften Soldheer und Miliz nicht zwei verschiedene Körperschaften darstellen, wie es z. B. in England und Nordamerika der Fall ist. Eine solche Trennung würde die nationale und soldatische Basis beider Truppenkörper zerstören. Nein, es müßte eine organische Verbindung beider Theile gefunden werden, welche Heer und Miliz als eins erscheinen ließe, welche das länger dienende Heer zum Lehrmeister der Miliz machte, welche die Armee zur Waffenschule der Miliz und somit der Nation erhöbe. Den soldatischen wie den volkswirthschaftlichen Anforderungen könnte auf solche Weise genügt werden, während unter unserem jetzigen System der Kampf beider niemals beendet werden wird.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Die Offiziösen verfahren nach dem Muster der Septennatswahlen von 1887. Sie fangen schon jetzt an, Nachrichten zu verbreiten über angebliche Rüstungen unserer östlichen und westlichen Nachbarn, die ersichtlich den Zweck verfolgen, Stimmung für die Militärvorlage zu machen. So verbreitet das Wolffsche Telegraphenbureau aus Paris folgende Nachricht: Wie „L'Evénement“ meldet, wird die Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze methodisch und regelmäßig fortgesetzt, ebenso die Ausdehnung und Verbesserung der Konzentrationslinien. — Das „Echo de Paris“ berichtet, die Kasernirungen des verschanzten Lagers von Verdun werden beträchtlich vergrößert. In Epinal sollen zwei neue Kasernen erbaut und die Garnison verstärkt werden. Zwischen Blesme und Revigny auf der Bahnlinie Paris-Nancy wird eifrigst an der Verdoppelung der Geleise gearbeitet, wodurch im Mobilisirungsfalle zwei unabhängige Linien zur Verfügung stehen sollen.“ Diese Nachrichten erinnern gar zu auffallend an die famosen Barackenbauten, an das Melinit und die Pikrinsäure, womit die Offiziösen bei den Septennatswahlen operirten. Als Beweis dafür, daß man auch im Auslande die Haltung der Mehrheit des deutschen Reichstags in der Militärfrage zu würdigen weiß, können zwei Petersburger Meldungen der „Köln. Ztg.“ dienen, wonach die russische Presse einmüthig dem Wunsche Ausdruck giebt, daß keinerlei europäische Verwickelungen entstehen möchten und daß der Patriotismus des deutschen Reichstags in den Augen anderer Nationen nicht nur nichts eingebüßt, sondern noch gewonnen habe. Der Reichstag habe mit der Ablehnung der Militärvorlage ein Friedenswerk vollbracht.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgenden Brief des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, an einen nicht genannten Adressaten:

Blankenburg, 9. Mai 1893.

Ew. Excellenz sind sehr beschäftigt, und ich fühle die Unbescheidenheit meines Schrittes Ihnen in diesen Tagen zu schreiben. Die Sache, die ich erwähnen möchte, ist doch aber von solcher Wichtigkeit, daß ich sie nicht verschieben kann, bis ich vielleicht die Ehre habe, Sie hier zu sehen, und duldet auch keinen Aufschub. Einen Entschluß, ob überhaupt und wie sie zu behandeln, will ich aber nicht fassen ohne Ew. Excellenz davon in Kenntniß gesetzt zu haben und dafür ihren Rath erbeten zu haben. Kammerherr v. Witzleben, Klosterpropst zu Rostleben, bat mich gestern es zu übernehmen, dahin zu wirken, daß bei der Enthüllung des Monuments des Kaisers, meines Herrn Onkels, in Görlitz, dem, wenn ich recht verstanden im Getreibe der Gratulation bei mir, die Standbilder Bismarcks und Moltkes zur Seite gestellt werden, der Fürst Bismarck geladen werden könne. Es sei der Versuch gemacht, Erlaubniß zu erlangen, den Fürsten v. Bismarck zu laden. Dieselbe sei abgelehnt worden, jedoch in einer Weise, die Zweifel giebt, ob das von Sr. Majestät

gewollt oder nur von anderer Seite ausgehe. Witzleben meinte, eine publike Aussöhnung Sr. Majestät mit dem Fürsten würde nach Auflösung des Reichstages von eminent wohlthätigem Einfluß auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Ich erwiderte, daß ich im Momente und offiziell ein „Nein" seinem Ersuchen entgegen setzen müsse, daß ich mir die Sache aber nochmals überlegen wolle. Selbst von der Bedeutung eines solchen Schrittes, Begegnung von Kaiser und Fürst, durchdrungen, möchte ich doch den Gedanken nicht fallen lassen, ohne Ew. Excellenz vertraulich mitgetheilt zu haben. Im Herzen kann ich es nicht von der Hand weisen, was ich offiziell zunächst thun zu müssen glaubte, um keine unnützen Hoffnungen zu erwecken. So theile ich den Gedanken v. Witzleben Ew. Excellenz mit, für den Fall, Sie irgend Gebrauch von ihm für dessen Ausführung glauben machen zu können auch ohne mich, daß ich verbleibe

Ew. Excellenz dankbarer

Albrecht, Prinz von Preußen.

— Der Minister hat die ihm unterstehenden Behörden zur schleunigsten Einleitung der Arbeiten für die Reichstagswahlen angewiesen und der „Weserztg." zufolge angeordnet, daß die Wahlkommissare die etwa nothwendig werdenden Stichwahlen allgemein auf den fünften Tag nach Ermittelung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges anzusetzen haben. Nach dem Wahlreglement war die Ansetzung des Termins für die Stichwahlen bisher den einzelnen Wahlkommissaren überlassen und nur die Beschränkung ausgesprochen, daß dieser Termin nicht länger als 14 Tage hinausgeschoben werden solle. Da bei der auf den 15. Juni angesetzten Wahlhandlung das Wahlergebniß am 19. Juni festgestellt werden muß, so werden wenigstens auf dem Gebiet des preußischen Staates sämmtliche Stichwahlen am 24. Juni stattfinden. Das Wahlergebniß wird also bis zum 28. Juni vollständig vorliegen. Etwaige Nachwahlen, die der Regel nach nur bei Doppelwahlen desselben Kandidaten vorkommen, sollen am 11. Tage nach Bekanntwerden der Nothwendigkeit solcher Wahlen stattfinden.

— Gegen die Auflösung des konservativ-agrarisch-antisemitischen „Deutschen Bauernbundes" in den „Bund der Landwirthe" spricht sich jetzt — ganz besonders mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehenden Wahlen — die „Kreuzztg." aus. Bereits am 20. Februar ist die Auflösung beschlossen worden, aber nach den Statuten bedarf es dazu einer zweiten Beschlußfassung in einer Generalversammlung, welche in den nächsten Wochen stattfinden soll. Die „Kreuzztg.", die bisher von den erstaunlichen Fortschritten des „Bundes der Landwirthe" nicht genug zu fabeln wußte, schreibt jetzt:

„Die Organisation des Bauernbundes ist eine alte, festgefügte und bewährte, sein Name ist in hohem Grade populär (!). Beides läßt sich von dem „Bund der Landwirthe" nicht sagen. Dort ist alles noch im Werden; seine Kraft, seine Leistungsfähigkeit und die Dauerhaftigkeit seines Gefüges in den politischen Stürmen soll noch erst erprobt werden."

Woher plötzlich das Mißtrauen in die Lebensfähigkeit des gepriesenen „Bundes der Landwirthe"?

— Die „Hamb. Nachr.", die in der Verurtheilung der Militärvorlage beharren, schreiben:

Die Ansichten über das militärisch Zweckmäßige wechseln mit den Personen, welche darüber zu urtheilen haben, und nicht selten schneller als diese Personen; es ist keine Sicherheit dafür vorhanden, daß sie bis 1898 die gleichen bleiben werden. Sie sind jetzt wesentlich andere als vor fünf Jahren und haben innerhalb der letzten drei Jahre fast diametral gewechselt zwischen den Vorzügen der größeren Kopfzahl und denen der besseren Ausbildung. Auch die Ansichten der Fraktionen darüber haben gewechselt und können wieder wechseln. Die Stellungnahme der konservativen Partei begann, wie wir glauben, mit fast einstimmiger Ablehnung der Vorlage, namentlich der zweijährigen Dienstzeit, und endigte mit einstimmiger Bewilligung der nämlichen Vorlage; ähnlich erging es der nationalliberalen Fraktion; im Zentrum wie in der Fortschrittspartei hat wenigstens bei einem erheblichen Theile der Mitglieder Gesinnungswechsel stattgefunden, und was die Neuwahlen in dieser Beziehung bringen werden, entzieht sich bisher der Beurtheilung. Ein Abgeordneter, der mit keinem anderen Mandate als dem der Annahme des Antrags Huene ins Parlament ginge, wäre unvollkommen ausgerüstet, um der Fühlung mit seinen Wählern fünf Jahre hindurch sicher zu bleiben.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: Ungefähr 100 000 Mark müssen für den Zentralwahlfonds der Freisinnigen Volkspartei durch freiwillige Beiträge noch aufgebracht werden, um bei der großen Anzahl von Wahlkreisen, welche sich der freisinnigen Volkspartei anschließen, diejenigen Wahlkreise, welche die erforderlichen Wahlkosten aus den Mitteln der zunächst Betheiligten nicht aufbringen können, in kräftigster und wirksamster Weise unterstützen zu können, namentlich auch gegen den Bund der Landwirthe, welcher über ganz ungewöhnliche Geldmittel verfügt. Um 100 000 Mark bleibt der Zentralwahlfonds der freisinnigen Volkspartei z. B. noch zurück hinter dem Betrage desjenigen Wahlfonds, über den im Jahre 1881 die Fortschrittspartei für den damaligen erfolgreichen Wahlkampf verfügen konnte. Die sofortige Einsendung von Beiträgen ist um so erwünschter, weil diejenigen Dispositionen, welche durch das Vorhandensein von verfügbaren Geldmitteln bedingt sind, nicht rasch genug getroffen werden können. Wer schnell giebt, giebt doppelt! Auf besonders reichliche Beiträge rechnen wir von den Parteigenossen aus solchen Wahlkreisen, welche für die besonderen Wahlkosten keiner großen Aufwendung bedürfen, insofern es sich darin nur um Zählkandidaturen handelt.

— Der „Temps", das angesehenste Pariser Blatt, bekämpft die Behauptung der „Köln. Ztg.", die französische Presse bespreche gehässig die deutsche Krisis. Der „Temps" hofft, dieser kindische Machiavellismus werde keine Frucht tragen. Nirgends würden die deutschen Vorgänge so billig beurtheilt wie von den großen Organen der französischen Presse, in diesen werde man keine Argumente finden, um den Chauvinismus der deutschen Wähler zu erhitzen. Der „Temps" fordert nochmals die französische Presse zu sachgemäßer Beurtheilung der deutschen Ereignisse auf, insbesondere dürfe man Aeußerungen, wie die in Sigls „Vaterland", nicht ernst nehmen. Die deutsche Reichseinheit sei unantastbar, fraglich könne nur die preußische Hegemonie werden. Ein Partikularismus bestehe nicht mehr, wofür die Fusion der preußischen Fortschrittler mit der süddeutschen Volksnartei ein neuer Beweis sei. (Das Argument ist, wie unsere Leser wissen, falsch, aber es ist auch glücklicher Weise unnöthig, um darzuthun, daß die deutsche Einheit unantastbar ist. Red.)

— Mehrere Aerztekammern haben beschlossen, daß in Zukunft Aerzte im Behinderungsfalle sich nicht durch Mediziner vertreten lassen dürfen, die die Staatsprüfung noch nicht abgelegt haben. Der Kultusminister hat dem Beschlusse seine Zustimmung ertheilt.

— Bekanntlich ist Ahlwardt noch nicht definitiv aus dem Amte eines städtischen Rektors in Berlin entlassen, sondern bezieht noch die Hälfte des Gehalts, obwohl er seit dem 1. Januar 1891 disziplinarisch suspendirt ist. Nachdem er jetzt die Immunität des Abgeordneten verloren hat, soll das Disziplinarverfahren wieder aufgenommen und ihm die Lehrerqualifikation abgesprochen werden.

Zur Wahlbewegung.

d. **Posen,** 13. Mai. Herr v. Parczewski, Vorsitzender des polnischen Provinzial-Wahlkomitees für Westpreußen und Ermeland, erklärt in den polnischen Zeitungen, daß er aus wichtigen Gründen an den bevorstehenden Wahlen nicht theilnehmen könne und daher sein Amt dem ältesten Mitgliede des Provinzial-Wahlkomitees, Herrn von Dzialowski, übertragen habe.

↗ **Inowrazlaw,** 12. Mai. Von polnischer Seite hat die Wahlbewegung bereits begonnen. Es sind auf Sonntag, den 14. d. M., Wählerversammlungen anberaumt worden in Inowrazlaw und Strelno, und am dritten Pfingstfeiertage in Mogilno. In letzterer Versammlung wird wahrscheinlich der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Koscielski erscheinen, um seinen Wählern Bericht über die Ausübung seines Mandats als Abgeordneter zu erstatten. Wie es heißt, wird derselbe nicht wieder von den Polen als Kandidat aufgestellt werden, da die Wähler mit seinem Verhalten als Abgeordneter im höchsten Grade unzufrieden sind.

g. **Aus Schlesien,** 13. Mai. In Görlitz ist gestern, Freitag, Abend in einer Generalversammlung des freisinnigen Vereins (wie schon gemeldet. — Red.) der bisherige Vertreter des Wahlkreises Görlitz-Lauban, Stadtrath a. D. Erwin Lüders, einstimmig als Kandidat der Freisinnigen für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt worden. Stadtrath Lüders hielt eine Ansprache, erklärte, daß er sich auf die Seite Eugen Richters gestellt habe, gab der Freude darüber Ausdruck, daß er mit den Wählern seines Wahlkreises übereinstimme, und legt eingehend die Gründe dar, aus denen er gegen den Antrag Huene habe stimmen müssen. — In Hoyerswerda fand am Himmelfahrtstage eine Versammlung der Vertrauensmänner der konservativen Partei statt, in welcher der bisherige Vertreter des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda, Graf von Arnim-Muskau, wiederum auch für die bevorstehende Wahl als Kandidat aufgestellt wurde.

Berlin, 12. Mai. Die sozialdemokratische Frauen-Agitations-Kommission fordert die Frauen zur Betheiligung an den Reichtagswahlversammlungen auf. Sie sollen nicht nur ihre Stimme bei der Aufstellung der Kandidaten in die Wagschale werfen, sondern auch Wahlflugblätter verbreiten und am Tage der Wahl Stimmzettel vertheilen.

Köln, 12. Mai. Gutem Vernehmen der ultramontanen „Köln. Volksztg." nach dürften ebensowenig wie Frhr. v. Huene, Graf Ballestrem und Dr. Porsch, die anderen dissentirenden Abgeordneten, wie Graf v. Chamaré, Graf Matuschka, Frhr. v. Reitzenstein, v. Glisczynski wieder kandidiren. Auch Graf Adelmann, der Führer der württembergischen Zentrumspartei, und Frhr. v. Pfetten, die sich Herrn v. Huene angeschlossen hatten, sollen sich nicht wieder als Kandidaten aufstellen lassen wollen.

Jena, 12. Mai. Im Wahlkreis Jena-Neustadt wird der bisherige Reichstagsabgeordnete Wisser (wildliberal) sich wieder um das Mandat bewerben. Die Freisinnigen, die früher für ihn stimmten, werden einen eigenen Kandidaten aufstellen, weil Wisser für den Antrag Huene eingetreten ist. Kandidat der Nationalliberalen, der Konservativen und des Bundes der Landwirthe

Kleines Feuilleton.

* **Ueber eine Zirkusvorstellung am Hofe** wird dem „Hamb. Korr." aus Berlin geschrieben: Wie alljährlich, so wurde auch diesmal der Geburtstag des Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam im engsten Familienkreise gefeiert. Um 8 Uhr Morgens begaben sich sämmtliche Prinzen mit Blumensträußen in den Händen in das Billardzimmer, wo von dem Kaiserpaar eigenhändig die für den Kronprinzen bestimmten Geschenke aufgebaut waren. Vor dem Zimmer war die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß, dem der Kronprinz als Offizier angehört, aufgestellt und brachte eine Morgenmusik. Auf dem Geburtstagstische prangte eine in die Augen fallende Torte mit 11 Lichtern, Blumenspenden aller Art, sowie mannigfache Geschenke praktischer und nützlicher Art, u. a. wissenschaftliche wie unterhaltende Bücher, Steigbügel, Kätscher zum Schmetterlingfangen, und neben dem Tische ein kleines Zelt, welches der Kaiser aus Italien mitgebracht hat. Nachdem der Kronprinz die Glückwünsche seiner Eltern, Geschwister und Umgebung in Empfang genommen hatte, begab man sich nach dem Spielgarten, um die über Nacht erbaute Kegelbahn zu besichtigen und zu probiren. Gegen 3 Uhr gaben die Prinzen vor dem Kaiserpaar und den hierzu Geladenen eine Zirkusvorstellung; zu diesem Zwecke war der auf dem südlichen Flügel des Neuen Palais gelegene runde Platz hergerichtet worden. Eröffnet wurde diese Vorstellung durch einen vom sechsjährigen Prinzen August Wilhelm, dem vierten Sohn des Kaiserpaares gesprochenen Prolog, in dem sämmtlicher Programm-Nummern Erwähnung gethan war und hervorgehoben wurde, daß die Prinzen die Zeit während der Abwesenheit der Eltern nicht müßig zugebracht hatten. Zuerst führte jeder Prinz sein Pferd vor die Loge, um die Gäste zu begrüßen, sodann produzirte der Kronprinz den Ponny „Paretz", der sämmtliche Gangarten auf Kommando anschlug, auch die Kommando „Halt", „Rechts um", „Links um", „Kehrt" und „Raus" genau befolgte; letzteres erregte durch seine Originalität das Lachen sämmtlicher Anwesenden. In der darauf folgenden Nummer bewies der Kronprinz seine Fertigkeit im Reiten, indem er auf seinem Braunen „Puck", den er vor kurzer Zeit zum Geschenk erhalten hatte, sämmtliche Gangarten der hohen Schule durchritt. Zum Schluß nahm er verschiedene Hindernisse und verließ unter allgemeinem Jubel und Bravoruf den Zirkus. Es folgte nunmehr ein Intermezzo der Prinzen Adalbert und Eitel-Fritz, bei welchem Prinz Adalbert als Clown auftrat. Im Verlauf der Vorstellung wurden auch die Hunde vorgeführt. „Tom", der Hund des Kronprinzen, springt ganz vorzüglich und legte auch Proben davon ab, indem er durch mit Seidenpapier überspannte Reifen und über hohe Hindernisse sprang. Zum Schluß fand ein Blumenkorso statt. In zwei kleinen mit Blumen geschmückten und mit Ponies bespannten Wägelchen, welche von den Prinzen Wilhelm und Fritz kutschirt wurden, saßen die übrigen Prinzen, vertheilten im Vorbeifahren eine Menge von Blumenbouquets an die Zuschauenden und verließen unter Beifallsjubel die Manege. Obgleich die einzelnen Nummern ohne Pausen auf einander folgten, hatte die Vorstellung doch 1½ Stunden in Anspruch genommen.

* **Maschinen als Bildhauer.** Vor uns liegen, so schreibt die „Voss. Ztg.", ein großes flaches Marmorrelief, das Brustbildniß des Fürsten Bismarck in Lebensgröße, und ein volles, reizend geformtes Flamingo-Köpfchen. Man muß annehmen, daß beide Leistungen unter dem geschickt geführten Meißel eines tüchtigen Bildhauers entstanden seien. Aber nichts von alledem. Diese Marmorwerke sind — Maschinenarbeit. Es handelt sich um eine neue Berliner Erfindung der gelungensten Art. Wenn der Künstler sein Modell geformt hat und in Marmor und Sandstein übertragen will, nimmt ihm die Maschine die Mühe des Punktirens und der ganzen übrigen Bearbeitung ab, wenn er es nicht vorzieht — und das wird wohl immer der Fall sein — dem Marmorwerke die letzte Feile selbst zu geben. Diesem Wunsche kommt die Maschine dadurch entgegen, daß sie etwa ein oder zwei Millimeter Marmor über die vom Modell gegebene Grenze stehen läßt und somit dem Bildhauer eine Ueberarbeitung des Marmorwerkes noch immer ermöglicht. Hiermit aber noch nicht genug; die Maschine fertigt nach dem Modell gleich vier Kopien in Marmor, die vollständig gleich sind Eine nähere Beschreibung des mit Dampfkraft getriebenen Apparates dürfte ohne Zeichnung kaum verständlich sein. Das vom Künstler gefertigte Gipsmodell wird entweder selbst oder in einem Zink- oder Bronzeguß als Lehre in die Maschine eingespannt, und über diese Lehre wird von dem Arbeiter ein Stift geführt; entsprechend der Führung des Stiftes wirken vier rotirende Stahlbohrer, die mit jenem gemeinsam an einer beweglichen Welle befestigt sind, auf die vier unter ihnen liegenden Marmorblöcke, so daß aus diesen allmählich vier getreue Kopien nach dem eingespannten Modell entstehen. Hervorzuheben ist, daß bei dieser Bearbeitung die Krystallisation des Marmors an der Epidermis nicht zerstört, das Material also nicht stumpf und todt wird, sondern bei geringer Nacharbeit seinen Glanz und seine Schönheit beibehält. Um ein Drittel, mindestens aber um die Hälfte arbeitet die Maschine schneller, als die Menschenhand, und zudem liefert sie in dieser Zeit, wie erwähnt, nicht eine, sondern vier Kopien in Marmor und Sandstein. Es lassen sich mit ihrer Hilfe die feinsten Arbeiten und die stärksten Unterschneidungen ausführen, kurz, ihre Leistungen sind erstaunlich. Das allerdings mag nochmals hervorgehoben werden: die letzten Feinheiten und lebendigen Schönheiten in den Marmor hineinzutragen, wird selbstverständlich immer dem Künstler zu überlassen sein.

---

* **Ueber die Pariser Frühlingshüte** wird der „N. Fr. Pr." aus der französischen Hauptstadt geschrieben: „Nur in sanft klagenden Tönen können wir von den gegenwärtigen Moden im Reiche der Hüte sprechen, denn leider, dreimal leider, sie sind meist nicht glücklich ausgefallen. Sanftmüthige Modistinnen rathen sogar ehrlich, man möge den Grand Prix abwarten, ehe man die Sammlung seiner Sommerhüte komplettire. Ein rationeller Umschwung scheint nämlich unausweichlich. Was man jetzt sieht, sind meist nur Versuchsmodelle. So ein Polichinellhut mit zwei großen Spitzen, jenen Kopfbedeckungen ähnlich, welche die Portière eleganter Palais bei festlichen Gelegenheiten tragen. Dann ein Dreispitz, „Marquis" genannt, der für die Sache des Hochadels nicht viele Parteigänger werben wird. Ferner weiße Florentiner Strohhüte, meist mit schwarzen Federn geputzt, die weniger schön als originell sind. Auch Hüte im Genre 1830 tauchen zuweilen auf, sie sind an der Innenseite rechts und links mit Bandkokarden oder Spitzenchoux versehen, eine Mode, die sich besser mit schmalen, schmachtenden Gesichtern als mit dicken rothen Backen verträgt. Stammen sie ja doch aus einer Zeit, in welcher es als unfein galt, gesund auszusehen, in welcher ein gefühlvoller Mann dem Mädchen seiner Wahl eher eine Schwärmerei für einen Nebenbuhler als den in seiner Gegenwart vollzogenen Genuß eines Beefsteaks verziehen hätte. Für die ungenirt Fleisch verzehrenden Frauenblumen unserer Tage eignet sich daher auch das kleine Ruderhütchen besser, dessen vorn aufgebogene Krämpe durch ein kleines Bouquet festgehalten wird. Auch rückwärts, rechts und links vom Knoten der Frisur hängen langblüthige Bouquets herab. Bei den Toques bringt man in gleicher Art und Weise auch Perlentropfen, Goldmünzen oder Medaillons aus Pierres de Strass an, die man Ohrgehänge nennt. Unter den Blumen sind schattirte Loïe Fuller-Orchideen, die Blüthen des Goldlack und Primeln am modernsten, nebst rothen Rosen, sowie Maiglöckchen, aus welch letzteren man hohe Steckkämme anfertigt, die der Rückansicht des Hutes ein eigenes Gepräge geben Auch Spitzen arrangirt man rückwärts häubchenartig an der Krämpe oder man streut einen dichten Veilchenregen darüber aus. Ueberhaupt sind die Rückansichten der Hüte diesmal noch günstiger als die Wirkungen der Vorderseite, was allerdings einen geringen Trost bedeutet. Unter diesen Umständen giebt es sogar Pariserinnen, die sich zum Aeußersten entschlossen haben und — ihre Hüte vom Vorjahre tragen. Man verkenne die Größe dieses Opfers nicht, denn die Hüte gleichen den Couplets — beide wirken immer, wenn sie aktuell sind!

---

* **Russische Stadtväter.** Von einer des Schreibens unkundigen Stadtverwaltung berichten russische Blätter: Unter einem Beschluß der Atschinsker städtischen Duma vom 9. Januar 1892 steht geschrieben: „das Stadthaupt Patjukow, die Stadtverordneten: M. Iwanow, P. Sojew, O. Burikow, F. Kassochin, F. Ileschin, D. Kisselew, E. F. Besproswannyj und M. Shurawiew, und da diese des Schreibens unkundig sind, für dieselben N. Kisselew."

---

* **Zu dem Schlüssel,** mit welchem die Königin von England bei der feierlichen Einweihung des Imperial Institute das silberne Modell des Gebäudes „eröffnen" wird, haben alle Kolonien des brittischen Weltreichs das Material geliefert. So kommt das Gold des Griffs aus Südafrika, das des Bartes aus Queensland, das Silber der Regierungen aus Victoria, die Diamanten aus Indien; die Rubinen kommen aus Birmah, die Perlen aus Ceylon. Auf der einen Seite des Griffes ist der Orden des „Stern von Indien" dargestellt, auf der anderen Stern und Devise des St. Michael und George Ordens in Gold.

---

ist der Mühlenbesitzer Walter aus Großheringen, der der nationalliberalen Partei angehört. Sozialdemokratischer Kandidat ist der Maler Leutert aus Apolda. Die Antisemiten werden wahrscheinlich auch einen Kandidaten bestimmen.

Neustadt a. H., 12. Mai. Dr. Buhl lehnte auf das Entschiedenste die Annahme einer neuen Kandidatur ab.

Aus Sachsen, 12. Mai. In der „Hochburg" der freisinnigen Partei im Königreich Sachsen, im Wahlkreise Zittau-Ostritz ist es gestern gelungen, den langjährigen Vertreter des Wahlkreises, Kaufmann Buddeberg, erneut zur Annahme einer Reichstagskandidatur zu bewegen. Ueber weitere freisinnige Kandidaturen steht bis jetzt fest, daß in Pirna der frühere Abg. Rechtsanwalt Eysoldt und in Annaberg-Eibenstock der Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Krause wieder aufgestellt werden sollen. Beide kamen 1890 in die Stichwahl. In Pirna wird diesmal in der Person des Möbelfabrikanten Lotze in Dresden auch ein antisemitischer Reformer aufgestellt. Im Wahlkreise Bautzen-Kamenz-Bischofswerda, wo der konservative Abg. Hempel eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist der hochkonservative und antisemitische Graf Ferdinand zur Lippe-Baruth als konservativer Kandidat proklamirt worden. Ob es mit Hilfe dieser Kandidatur gelingen wird, die Antisemiten von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzuhalten, ist fraglich, da die Reformer bereits den Blumenfabrikanten Gräfe in Bischofswerda in Aussicht genommen haben.

München, 12. Mai. Die hiesigen Nationalliberalen stellten als Reichstagskandidaten den Professor Günther, die Demokraten den Holzhändler Kröber und die Antisemiten den Buchbindermeister Nagler auf.

Aus dem Herzogthum Braunschweig, 12. Mai. Das Herzogthum Braunschweig war im Reichstage durch 1 sozialdemokratischen und 2 freisinnige Abgeordnete vertreten. Bei der Neuwahl wird es wahrscheinlich so bleiben. Im Wahlkreise Braunschweig-Blankenburg haben die Sozialdemokraten ihren bisherigen Vertreter Blos wieder aufgestellt und obschon auch ein freisinniger, ein nationalliberaler und ein konservativer Kandidat aufgestellt werden wird, erscheint seine Wiederwahl gerade deshalb um so eher wahrscheinlich. Ein heißer Wahlkampf wird im Wahlkreise Wolfenbüttel-Helmstedt entbrennen, der bei der vorigen Wahl zum ersten Male von den Freisinnigen erobert wurde. Es wird dort von ihnen der bisherige Vertreter Eisenbahndirektor a. D. Schrader aufgestellt, der, wenn auch erst in Stichwahl, das Mandat behalten wird. Die Sozialdemokraten haben hier auch bereits einen Kandidaten in der Person des Zigarrenarbeiters Wentzel (Schöningen) aufgestellt, ihre Stimmen kommen jedoch hier wie im Wahlkreise Gandersheim Holzminden nur bei einer Stichwahl in Betracht. Der Wahlkreis Gandersheim-Holzminden, dessen bisheriger Vertreter Schütte schon vor längerer Zeit eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist den Freisinnigen sicher, wenn sie eine einigermaßen geeignete Persönlichkeit als Kandidaten bringen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Mai. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des deutschen Reichstages beschäftigen nach wie vor unsere russischen Blätter wie überhaupt die öffentliche Meinung in hohem Grade. Nach der ersten Erregung, die das Berliner Ereigniß zur Folge gehabt, und in dem die gesammte russische Residenzpresse bereits den Keim und ein Symptom ernstester Verwickelungen in unserem deutschen Nachbarstaate und damit zugleich eine gefahrdrohende Trübung des politischen Horizontes prophezeien zu müssen geglaubt, hat schließlich eine einigermaßen besonnenere Auffassung der politischen Lage Platz gegriffen. Es haben sich die Wogen der Erregung sichtlich geglättet. Ohne mich auf ein Referiren über die langathmigen Schreckartikel hiesiger Blätter einzulassen, möchte ich nur einfach registriren, was einige derselben ihren sensationsbedürftigen Lesern aufzutischen sich veranlaßt sehen. So stellt die „Now. Wr." gestern ein Rechenexempel darüber auf, der wievielste deutsche Reichstag erst die Militärvorlage votiren dürfte und führte dabei aus, daß auch das nur geschehen werde unter der Voraussetzung, daß vorerst ein konstituirendes Parlament den Wahlmodus verändern müßte und erklärt außerdem mit einer Zuversichtlichkeit sonder Gleichen, daß man durchaus mit der Möglichkeit von dem Auftauchen eines deutsch-französischen Grenzkonflikts rechnen müsse und ermahnte die Franzosen in Folge dessen ja recht kaltblütig und vorsichtig zu sein. Heute sucht das Blatt geflissentlich seine gestrigen Ausführungen abzuschwächen und meint: wäre das alles zu Bismarcks Zeiten geschehen, so wären, um weiteren Mißerfolgen vorzubeugen, gewiß irgend welche, den europäischen Frieden bedrohende „Verwickelungen" aufs Tapet gebracht worden. Aber die Zeiten Bismarcks seien vorüber und aller Wahrscheinlichkeit nach würde bis zum 15. Juni an der West- wie an der Ostgrenze des deutschen Reichs nichts geschehen, was die der Militärreform feindliche Stimmung der Majorität der deutschen Wähler verändern könnte. In höchst übertriebener Weise streuen die „Petersb. Wjedomosti" den Franzosen Weihrauch und glauben die Ruhe und Kaltblütigkeit, die man in Frankreich eventuellen Grenzkonflikten gegenüber zu beobachten willens sei, besonders herausstreichen zu sollen. „Durch so friedliebende Haltung werde die dritte Republik in den Augen von ganz Europa überaus viel gewinnen und gleichzeitig die Sympathien Rußlands befestigen. Die Ruhe Frankreichs werde auch die Pläne zu nichte machen, den Chauvinismus der deutschen Steuerzahler zu erregen, falls sie wirklich ins Leben treten sollte." Für diese Ruhe, diesen politischen Takt der Franzosen glaubt auch der „Graschdanin" eine Lanze brechen zu sollen und führt aus, daß sich in allen ernsten französischen Blättern nicht der geringste Chauvinismus, nicht die geringste Schadenfreude gezeigt habe, obschon sich doch gerade jetzt, wenn in Frankreich wirklich die „Revanche"-Idee leben sollte, wie in Deutschland offiziell und offiziös behauptet wird, die beste Gelegenheit darböte, sie zu verwirklichen, jetzt wo die Militärreform durchgefallen und Graf Caprivi bezeugt habe, daß die Streitkraft Frankreichs der deutschen beträchlich überlegen sei. — In äußerst besonnener Weise wendet sich der „Djen" gegen seine „Schrecken fabrizirenden" Kollegen, die da behaupten, der europäische Friede sei durch Ablehnung der Militärvorlage ernstlich bedroht. „Alles würde beim Alten bleiben, so meint das Blatt, von keiner Gefahr könne hier die Rede sein, außer von der beseitigten Gefahr der deutschen Steuerzahler; am allerwenigsten aber habe Rußland etwas zu befürchten. Die russischen Publizisten, die Lärm schlagen und rufen: „Das Vaterland ist in Gefahr!" litten einfach an sensationellem Material Mangel. Es gäbe ja Journalisten, welche glauben, daß sie das Publikum stets mit dem Kriegsgespenst unterhalten müßten. Weder das deutsche noch das russische Volk wünscht den Krieg und es wird auch keinen Krieg geben, außer den albernen nnd armseligen Tintenkrieg, den müßige Publizisten führen." — Ein kriegsministerieller Tagesbefehl giebt Mittheilung von der Widersetzlichkeit und von der Auflehnung der im Dongebiete belegenen Kosakenstanitz Kriwjansk gegen die anläßlich der im Dongebiete herrschenden Rinderpest ergriffenen medizinisch-polizeilichen Maßnahmen. Um dieselben ein- und durchführen zu können, war der Hettman des donischen Kosakenheeres unter Zustimmung des Kriegsministers genöthigt gewesen Truppen aus dem Charkower Militärbezirke zu requiriren. Der Kriegsminister seinerseits sah sich veranlaßt, hiervon unverzüglich dem Kaiser Meldung zu machen, der seinerseits den Befehl ertheilte: den Chef der Hauptverwaltung des Kosakenheeres, Generallieutenant Bunakow zu den donischen Truppen abzukommandiren, um erstens die Gemüther zu beruhigen und zweitens, den Bewohnern die dringende Nothwendigkeit der gegen die Rinderpest ergriffenen Maßnahmen klar zu machen und zu erläutern. — Wie seiner Zeit in den Wolgadistrikten die Tumulte und Ausschreitungen des Volkes gegen die anläßlich der dort ausgebrochenen Choleraepidemie ergriffenen Maßnahmen der Regierung nur eine Folge der tiefen Ignoranz und Unwissenheit des russischen Volkes, so auch diesmal die offene Auflehnung der Kriwjansker Kosaken. Und dabei bilden gerade die Kosaken unzweifelhaft den intelligenteren Bruchtheil der russischen Volksmassen. Anläßlich dieses letzten Ereignisses fordert ein russisches Blatt mit einem wirklich anerkennenswerthen Freimuth die Regierung auf: „der großen Volksmasse endlich, und sei es auch nur einen Strahl der Aufklärung leuchten zu lassen. Dann werde die große Masse von Willkür und Thorheit abgehalten, andererseits aber die Bildung und Aufklärung des Volkes damit gefördert." Ob es aber dem „Ssyn Otetschestwa" („Sohn des Vaterlandes"), — so heißt das genannte russische Blatt — gelingen wird, die Regierung davon zu überzeugen, daß die Aufklärung innerhalb des russischen Volkes eines der dringendsten Bedürfnisse sei, ist allerdings eine andere Frage.

* **Petersburg,** 12. Mai. Dem „Regierungsboten" zufolge sind vom 27. April bis 3. Mai in den Gouvernements Orel, Pensa, Kursk, Podolien, Saratow und Tambow 445 Personen an der Cholera erkrankt und 147 gestorben. Am heftigsten wüthet die Seuche im Gouvernement Podolien.

* **Moskau,** 12. Mai. Die „Moskauer Zeitung" eröffnet wieder einen Feldzug gegen die deutschen und österreichischen Kolonisten im Süden und Südwesten Rußlands, welche sie offen der „Spionage" beschuldigt. Im Falle eines Krieges zwischen Rußland und den deutschen Mächten könnten letztere mit Hilfe ihrer ausgezeichnet organisirten strategischen Eisenbahnen mit Leichtigkeit 300 000 Mann an die Grenze werfen, die von den deutschen und österreichischen längs der Grenze in einer Zahl von 300 000 ansässigen Kolonisten mit offenen Armen aufgenommen werden würden. Natürlich dringt das genannte Blatt auf die Regierung ein, diese Kolonisten auszuweisen.

Riga, 10. Mai. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Unter den deutschen Kolonisten im Saratowschen Gouvernement zeige sich, wie die „Rußkaja Shisnj" konstatirt, eine lebhafte Auswanderungsbewegung, die noch zuzunehmen verspreche. Das Ziel der Auswanderung sei Amerika. Alte, eingesessene Kolonisten verschleuderten ihre Grundstücke, Häusrr und Ackergeräthe in aller Eile, und so komme es den umliegenden russischen Bauerngemeinden gelegen, bedeutende Ländereien und wohleingerichtete Farmen sich anzueignen. Das russische Blatt erwähnt nicht, was die Deutschen zur Auswanderung veranlaßt, aber heute wird doch wohl auch die Ursache der vorjährigen schwächeren Auswanderung geltend sein: russische Drangsalirung zunächst und Verschlechterung der Existenzbedingungen. — Mit Persien, Afghanistan und anderen östlichen Staaten wird Rußland in nicht ferner Zeit neue Handelsverträge eingehen; das zu diesem Zweck nöthige Datenmaterial ist von dem Finanzministerium bereits beschafft und gesichtet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 12. Mai. Alle Blätter besprechen das Mißtrauensvotum des Oberhauses. Selbst oppositionelle Organe sagen, es sei eine Anmaßung des Oberhauses, ein solches Urtheil zu sprechen. Nicht nur habe es keine Wirkung auf die Stellung der Regierung, sondern diese müsse um so entschlossener den Standpunkt des Unterhauses vertreten. Die Angelegenheit wird demnächst in diesem Sinne im Abgeordnetenhause zur Sprache gelangen. Alle Blätter stimmen überein, daß die Angriffe der Reaktionäre und Magnaten die Stellung der Regierung wesentlich befestigt haben.

Italien.

* **Rom,** 11. Mai. Bei der Berathung, des Marinebudgets in der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Giolitti, seit 1884 habe kein Kriegsminister den Muth gehabt, eine Reduktion der Armeekorps von 12 auf 10 vorzuschlagen. Die Aufhebung des 11. und 12. Armeekorps würde im Inlande, sowie im Auslande als eine moralische und materielle Schädigung der italienischen Armee angesehen werden. Ohne die jetzigen Grenzen der Ausgaben zu überschreiten, könne man 12 Armeekorps beibehalten. Hingegen empfehle sich eine umfassende militärische Volks-Erziehung, kurze Dienstzeit, eindringliche Unterweisung und Ausbildung der Wehrmacht. Die Kammer zollte Giolitti Beifall.

* **Rom,** 12. Mai. Gestern Abend traf in Turin der Student Mauro ein, der unter dem Verdachte der Mitschuld am vorjährigen Bombenattentat in Trien verhaftet und nach achtmonatlicher Untersuchungshaft entlassen worden war. Die Turiner Studentenschaft empfing ihn jubelnd am Bahnhofe, durchzog die Stadt unter irredentistischen Rufen und würde dem österreichischen Konsul eine Katzenmusik gebracht haben, wenn dessen Wohnung bekannt gewesen wäre.

Serbien.

* Der Führer der Fortschrittler, Garaschanin, hat erklärt, daß er bei den Wahlen eine starke Vermehrung der Zahl seiner Anhänger erwarte. Wenn die Radikalen sich scheiden sollten, die Gemäßigten unter Dokitsch und die Extremen unter Paschitsch, würden die Fortschrittler in der Skupschtina eine ausschlaggebende Stimme erhalten. Die von den Liberalen proklamirte Wahlenthaltung wird für unwichtig gehalten, da dieselben auf höchstens 12 Abgeordnete rechnen könnten.

Amerika.

* **Chicago,** 8. Mai. Seit sechs Monaten nahezu hat die englische Presse Chicagos mit zwei Ausnahmen einen erbitterten Kampf gegen den Unterricht der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen, wie überhaupt gegen die Beibehaltung der Spezialfächer des Turnens, Zeichnens und Singens geführt. Die vergangene Frühjahrswahl war für beide Parteien eine Art Waffenstillstand. Die Wahl ist vorbei, und gestern Abend hat der Schulrath beschlossen, den deutschen Unterricht aus den vier untersten Klassen ganz zu entfernen und nur dem zähen Widerstand der Minderheit ist es zu danken, daß der deutsche Unterricht nicht ganz abgeschafft wurde. Die einzige Hoffnung der Deutschen auf Erhaltung des Deutschen als Unterrichtssprache besteht nun darin, daß Mayor Harrison, der sich durch eine bereits vollzogene Ernennung eines Schulraths als Freund der Spezialfächer bekannt hat, im Juni genügend Freunde des deutschen Unterrichts ernennen wird, um den gestern gefaßten Beschluß umzustoßen und der deutschen Sprache wieder zu ihrem seit 30 Jahren im Schulplan behaupteten Platz zu verhelfen. Wie die „N.-Y. Staatsz." meint, liegen den Angriffen gegen die speziell den Deutschen ans Herz gewachsenen Lehrfächer politische Motive zu Grunde. Es ist das die Strafe für die Eroberung des Staates Illinois durch die Deutschen, und nicht zufällig ist es, daß die Schulkommissäre, die für Abschaffung des Deutschen und Turnens stimmen, mit einer einzigen Ausnahme, Republikaner sind.

Polnisches.

Posen, 13. Mai.

d. **Der Kampf um die Militärvorlage** hat, wie der „Orendownik" ausführt, für die Polen, im Grunde genommen, nur insofern Werth, als es sich für sie darum handelt: ob die polnische „Hof-Partei" die Polen weiter beherrschen, oder ob die Polen sich von dem Einflusse derselben befreien und zur Besinnung kommen sollen. Die Lage sei eine derartige, daß man aus derselben nicht heraus gelangen könne. Lange Jahre sei eine solche Wirthschaft nicht nur in den polnischen Fraktionen, sondern auch in anderen Richtungen geführt worden, so daß man diesen Fehlern gegenüber sich keinen Rath wisse. Für alle diese Fehler in der polnischen Politik und im Wirthschaftsleben sei ausschließlich der Adel verantwortlich. Man möge sich nicht länger in dieser Beziehung darüber täuschen, wo die Quelle des Uebels zu suchen ist. Der Kulturkampf habe das polnische Volk politisch gehoben, die Politik der Hofpartei werde dasselbe politisch verdummen. Abgeordnete, welche in der polnischen Fraktion für die Militärvorlage gestimmt, und es gestattet haben, daß der Abg. v. Komierowski im Namen der Fraktion sprechen durfte, dürften nicht aufs Neue gewählt werden.

d. **Erzbischof v. Stablewski,** welcher in Rom im polnischen Kollegium logirt, hielt am 9. d. M. in der St. Peterskirche in Gegenwart aller polnischen Pilger zur Danksagung für die glückliche Reise eine Messe ab; viele der Pilger empfingen dort auch die Kommunion. Nach der Messe führte der Erzbischof die Pilger zum Grabe des h. Petrus in der Kirche und empfahl dem Apostel seine Diözesen, Geistlichen, Gläubigen und das polnische Land. Alsdann küßten der Erzbischof und nach ihm alle polnischen Pilger der Bronze-Statue des h. Petrus den Fuß. (Bekanntlich ist dieser Fuß durch das Abwischen und Küssen während fast 2000 Jahren derartig abgenutzt worden, daß er schon einigemale hat erneuert werden müssen.) An demselben Tage empfing der Papst den Erzbischof und versprach, ihm eine besondere Audienz zu gewähren. Am 10. d. M. besuchte der Erzbischof die Katakomben; am 11. d. M. hielt er für die Pilger eine Messe an der Grabstätte des Stan. Kostka ab.

d. **Die Ansiedelungskommission** verhandelt gegenwärtig, wie der „Dziennik Pozn." aus glaubwürdiger Quelle mittheilt, wegen Ankaufs von zwei der größten Güter in der Provinz Posen. Der „Dziennik Pozn." hofft, daß der Ankauf nicht zu Stande kommen möge.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Ober-Bürgermeister Baumbach hat heute ausdrücklich seinen Beitritt zur freisinnigen Volkspartei erklärt.

Die Berliner Bank-, Finanz- und Börseninstitute veröffentlichen einen Aufruf für die Militärvorlage, und zu Geldbeiträgen für die Wahl von Liberalen zur Unterstützung der Militärvorlage.

Frhr. v. Stauffenberg wird aus Gesundheitsrücksichten eine Kandidatur nicht wieder annehmen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Entwickelung der Verkehrsverhältnisse in Berlin. Von James Hobrecht. Berlin 1893. Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn. Unter diesem Titel ist jetzt der Vortrag im Druck erschienen, den Stadtbaurath Hobrecht beim letzten Schinkelfeste (13. März 1893) im Berliner Architektenverein gehalten hat. Der Verfasser erörtert zunächst die Bevölkerungszunahme, dann die Ausdehnung der Stadt und endlich die erstaunliche Entwickelung der Verkehrsverhältnisse, und giebt ein ebenso reichhaltiges wie lehrreiches statistisches Material, aus dem die gewaltigen Fortschritte auf technischem Gebiete deutlich erkennbar sind.

* „Haideröslein". Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem. (Frau v. Adlersfeld.) Dritte Auflage. (Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt v. S. Schottländer.) Preis: Geheftet 4 M., gebunden 5 M. — Dieser Roman ist wohl das beste Werk der beliebten Erzählerin, deren schönes Talent sich noch nirgends reicher und ausgiebiger entfaltet hat, als in diesem Roman, welcher insbesondere der Damenwelt von Neuem eine willkommene Gabe sein wird.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen an
Max Grunwald u. Frau Anna, geb. **Kalischer.** 6522
Berlin, Neue Königstr. 16.

Am 22. April entschlief in Newyork sanft nach schwerem Leiden unser lieber Gatte und Vater 6544

Robert Pick

im 67. Lebensjahre.

Seinen Verwandten und Freunden in der Heimath zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Newyork. Chicago. Zürich.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an
Posen, 13. Mai 1893.

Dr. jur. Emminghaus und Frau Eleonore, geb. Tiesler.

Für die überaus herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes 6526

Richard Richter

sage ich hierdurch Allen, insbesondere den Herren Mitgliedern des Kaufmännischen sowie des Kredit-Vereins und Herrn Pastor **Loycke** für die so trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen meinen innigsten Dank.

Marie Richter,
geb. **Nam.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Künncke in Steterburg mit Herrn Dr. med. E. Albrecht in Thiede. Fräulein Tosca Brückmann mit Herrn Referendar Dr. Arno Hertwig in Dresden. Fräulein Ella Bruns mit Herrn Assistenzarzt I. Klasse Dr. Drenkhahn in Hamburg. Fräulein Anna Windolff mit Herrn Max Peschke in Berlin. Fräul. Elise Kempert mit Herrn Wilh. Ebel in Charlottenburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrath Gescher in Brömerhof. Eine Tochter: Hrn. Ober-Landesgerichtsrath Remelè in Köln. Herrn Dr. med. H. Reitzmann in Sittensen.

Gestorben: Herr Reg.-Rath Georg Ritter von Grundner in München. Herr Oberförster Ch. F. Hartmann in Blaubeuren. Herr J. H. v. Bargen in Hamburg. Herr Rittmeister Bernhard Freiherr v. Eichthal in München. Herr Dr. Ed. Clos in Feldafing. Herr Dr. O. A. Deutrich in Leipzig. Herr Hauptmann a. D. R. Dieckmann in Hannover. Herr Hugo Sperling in Berlin. Herr Emil Lietzmann in Berlin. Frau Geh. Rechn.-Rath Julie Runge geb. Bramigk in Berlin.

Vergnügungen.

Berggarten
(Wilda).
Sonntag, den 14. Mai:
Konzert.
Anfang 4½ Uhr. 5091

Hotel de Saxe,
Breslauerstraße 15.
Jeden Sonntag
Großes Familien-Kränzchen
wozu ergebenst einladet 6536
Otto Ahlers.

Etablissement
Victoriapark,
Eichwaldstrasse.
Sonntag den 14. d. Mts.:
Grosses Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. 6538
Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.
A. Kraetschmann.

Bei dem Tode und der Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, des Fräuleins

Clementine Kranz,

sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme und so überaus reiche Blumenspenden von nah und fern zugegangen, daß wir nicht anders als auf diesem Wege unserem tiefgefühlten Dank Ausdruck zu geben vermögen. Besonders gedankt sei dem Herrn Rektor der dritten Stadtschule, den Kollegen und Kolleginnen der theueren Hingeschiedenen, für den ergreifenden Gesang dem Lehrer-Gesangverein und für die uns Trost spendende Leichenrede Herrn Superintendenten **Zehn.** 6545

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 13. Mai 1893.

Ausstellung von Sonnenschirmen

apart feinen Genres von 8,50 Mark an. 6537

Mode-Salons
S. H. Korach,
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Muster franco!

Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste **mit Seide** durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin,** melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg 3 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mk. — Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots. — Livrée-, Feuerwehr-, Billard-, Forst- u. schwrz. Tuche. — Wasserd. Stoffe per Meter Mk. 4.

5 Meter **Damentuch** in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M — Doppbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an. — Damenloden, Fantasie-Damen-Kleiderstoffe, Foulé, Croisée.

Franco
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vortheilhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppeltbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Bitte genau auf Firma zu achten — 2. Friedrichstraße 2.

Auswahlsendungen bei Angabe der Taillenweite u. Preis frei per Post.



Façon **Ella,**
neueste Form,
extra hochschnürend, Prima Drell 1.75. 2.50, 3.—, 3.50, mit echt. f. Fischbein 4.—, 4.50.—, 5.—, in schwarz u. roth Lasting 5.—, 6.—, 7.50, 9.— und höher.

Korsetts nach Maß in kürzester Zeit.

Reparaturen sofort.

Nur fachkundige Damen-Bedienung.

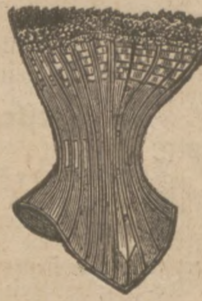
Korsett-Fabrik-Niederlage
M. Krotoschin,
Korsett-Spezialist,
POSEN,
2. Friedrichstraße 2.
gegenüber dem Ober-Landesgericht.
Stammhaus: Berlin O.
Filialen:
Posen, Erfurt, Halle, Rostock i. M.

Jedes von mir gekaufte Korsett ist unter meiner persönlichen, fachmännischen Leitung gefertigt und bedingt hocheleganten Sitz.

Umstands-Korsetts
nach ärztl. Vorschrift, von Frauenärzten empfohlen, prima Drell mit Fischbein 7.50, 9.50 M.

Nährkorsetts, Korsetts für Magenleidende,
Backfischkorsetts, Kinderkorsetts
zum Knöpfen und mit Mechanik.
Orthopäd. Geradehalter für Rückgratleidende.
Universal-Leibbinden
in allen Staaten Europas und Amerika patentirt. 6408

Bestellungen von außerhalb werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.



Façon **Irene,**
Neuheit.
Prima Drell 2.25, 2.75, 3,50, 5.— mit echt Fischbein 3.25, 4.—, 5.—, 7,50 M.

in schwarz u. roth Lasting 5.50, 6.50, 7.50 M.

Sämmtliche Façons in größter Auswahl von 75 Pf. bis 25 M.

Weiten, 44—90 cm auf Lager.

Billigste Bezugsquelle für Korsetts, Leibbinden etc.

Fluß-Badeanstalt-Eröffnung.
Von Sonntag, den 14. Mai ab,
habe ich meine allgemein bekannte 6535
Badeanstalt
vor dem Eichwaldthor
für Herren und Damen
eröffnet.
Wasserwärme 17 Gr.
Carl Wiltschke.

Das Dornsche Flußbad
ist eröffnet Badegasse 2, rechts!

Jncasso! 6514

Die **Einziehung** von **Forderungen** jeder Art auf ganz Deutschland übernimmt unter coulanten Bedingungen das Bank- und Commissions-Geschäft von J. Rieß, Berlin C., Münzstraße 22, I. Referenz. z. Dienst.

Sämmtliche Vergolderarbeiten als Kirchen, Palaisgegenstände, Grabgitter und Denkmäler, Spiegel und Bilder werden prompt und dauerhaft renovirt.
P. Orwat, Vergolder.
Posen, Jesuitenstraße 4.

Dienstag, 16. Mai 1893,
Abends 8½ Uhr,
im Lambert'schen Saale zu Posen
Freisinnige Wählerversammlung.

Tagesordnung:

a) Stellungnahme zur Auflösung der deutsch-freisinnigen Reichstagsfraktion,

b) Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten für die Reichstagswahl.

Zahlreiche Betheiligung aus **Stadt und Land** dringend erwünscht. 6560

Der Vorstand des Vereins der deutschen freisinnigen Partei.



Zoologischer Garten
Sonntag, den 14. Mai cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 6509
Halbe Eintrittspreise.
Pony- und Kameelreiten.
Illuminationsbeleuchtung.

Victoria-Garten-Restaurant,
5. Königsplatz 5.
Zur Eröffnung des Gartens
Großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2. 6501
Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pfg. Kinder 5 Pfg.

Pschorr-Bräu
empfehle auf Original-Gebinden von 20–60 Liter.
Salon-Tafel-Bier von Pschorr
Originalfüllung auf Champagnerflaschen in München
(für Reconvalescenten, sehr malzreich).
A. W. Zuromski,
Wiener-Café, Bismarckstrasse 8/9,
General-Depôt Pschorr-Bräu für die Provinz Posen. 6147

Bierdruck-



Permanente Ausstellung

Apparate
empfiehlt 6333
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Vom 10. Mai ab praktizire ich wieder in 6223
Bad Landeck.
Dr. Bornstein.

Ein **hübscher Knabe**, einige Wochen alt, ist zu vergeben. Gefl. Offerten unter A. W. 20 Exped. d. Zeitung erbeten. 6460

Oberprimaner
wünscht Stund. z. erth. Gefl. Off. sub H. S. 12 postl. erb. 6557

Münchener Bier.

Eine allererste Münchener Großbrauerei sucht einen guten solventen Kunden für den Alleinverkauf ihrer Biere.
Gefl. Offerten unter L. 81340 an Haasenstein & Vogler A.-G. München. 6493

Eine Damenschneiderin zur Anfertigung von neuen und alten Kleidern empfiehlt sich Halbdorfstraße Nr. 9a parterre links.

Ein **Papageienbauer** zu kaufen gesucht. Offert. abzugeben unter **E. G.** Hauptpostamtlagernd.

Heirath!

Wittwer, ev., 36 Jahr, mit 4 minderjährigen Kindern, in einer Kreisstadt der Prov. Posen, Besitzer eines schönen Grundstücks und guten Geschäftes, wünscht sich bald wieder zu verheirathen. Junge Damen von 26—32 Jahren mit sanftem Gemüth (Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen), mit etwas Vermögen, die sich eine gute Häuslichkeit wünschen und Sinn für ein Geschäft haben, werden gebeten, gefl. Offerten mit Photographie unter **K. J. 2** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. 6571
Diskretion ist strengstens gesichert.

St. Lazarus ist am Freitag ein kleiner rother
Windhund,
entlaufen. Gegen gute Belohnung St. Lazarus, Glogauerstraße 52 im Gemeinde-Bureau abzugeben. 6521

H. A.

Willst Du nicht nach Hause kommen, so fahre zu Verwandten. 6528

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
4653] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Praktische Winke für die Reichstagswahl.

Auf Donnerstag, den 15. Juni, sind für das ganze deutsche Reich die Neuwahlen zum Reichstage angesetzt. Jetzt ist also der Augenblick gekommen, der jedem wahlfähigen Deutschen die Gelegenheit giebt, über das Wohl und Wehe des Vaterlandes mitzustimmen.

Wähler für den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;

2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Verfahrens.

3. Personen, welche Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben. (Die Unterstützungen für die Familien der zu Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute fallen nicht unter den Begriff Armenunterstützung; das Wahlrecht bleibt also unangetastet.)

4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Wer es unterläßt, das höchste Recht des freien Mannes, das Wahlrecht, auszuüben, ist werth, daß es ihm genommen wird. In der That ist das allgemeine geheime Wahlrecht, bei welchem die Stimme des Handwerkers, Bauern oder Arbeiters genau ebenso viel gilt wie die eines Barons oder Geheimraths, bedroht. Versäumt das deutsche Volk diesmal, seine Schuldigkeit zu thun, und kommt ein Reichstag mit reaktionärer Mehrheit zu Stande, dann kann man sicher sein, daß man dem allgemeinen und geheimen Wahlrecht zu Leibe gehen wird.

Sowie aber jeder freie Mann am Donnerstag, den 15. Juni, seinen Wahlzettel mit dem richtigen Namen drauf in die Urne wirft, wird man sich hüten, dies Recht des Volkes anzutasten.

Nun ist es ein offenes Geheimniß, daß bei jeder Wahl aus Unkenntniß oder auch aus bösem Willen manche Verstöße und Unregelmäßigkeiten vorkommen. Deshalb werden wir nach dem „Reichs-Blatt" die wichtigsten Bestimmungen und das, was in der Praxis am meisten in Betracht kommt, zusammenstellen, damit jeder Leser im Stande ist, bei der Wahl auf Ordnung und Recht zu sehen. Die erste Pflicht ist jetzt

die Kontrolle der Wahllisten.

§ 8 des Wahlgesetzes lautet: „In jedem Bezirke sind zum Zwecke der Wahlen Listen anzulegen, in welche die zum Wählen Berechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort eingetragen werden. Diese Listen sind spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage (dies Mal vom 18. Mai ab. — Red.) zu Jedermanns Einsicht auszulegen, und ist dies zuvor unter Hinweisung auf die Einsprachefrist öffentlich bekannt zu machen. Einsprachen gegen die Listen sind binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung bei der Behörde, welche die Bekanntmachung erlassen hat, anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen, worauf die Listen geschlossen werden. Nur Diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind."

Wenn also Jemand am Wahltage zurückgewiesen wird, weil sein Name nicht in der Wahlliste steht, so hat er es sich selbst zuzuschreiben.

Zweitens merke sich ein Jeder: Von Sonnabend, den 6. Mai, bis Donnerstag, den 15. Juni, Abends 6 Uhr, ist der Vertrieb aller Arten von Druckschriften, Flugblättern u. s. w. frei. Denn der dritte Abschnitt des § 43 der Reichsgewerbeordnung lautet folgendermaßen: „Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich."

Wenn also ein Gendarm, ein Gemeindevorsteher oder irgend ein anderer Beamter — wie das leider häufig vorgekommen ist — das Vertheilen von Druckschriften und Stimmzetteln während der Wahlzeit von ihrer Erlaubniß abhängig machen wollen, so handeln sie ungesetzlich. Niemand lasse sich die Beeinträchtigung seines Rechtes gefallen, sondern beschwere sich sofort bei dem Landrath des Kreises, stelle Zeugen fest und übermittle eine genaue Darstellung des Vorfalls dem Wahlkomitee seiner Partei, damit dem neuen Reichstage sofort ein Wahlprotest eingereicht werden kann.

Schließlich wollen wir jetzt schon folgende Mahnung an alle Wähler richten:

Ein Jeder versehe sich rechtzeitig mit demjenigen Wahlzettel, den er abzugeben gedenkt; er hebe ihn sauber und sorgfältig auf. Er nehme aber jeden Stimmzettel an, der ihm von anderen Parteien zugeschickt wird, sorge aber dafür, daß derselbe nicht weiter gegeben werde. Hat in einem Wahlkreise eine Partei ein besonders kenntliches Format oder eine auffallende Farbe des Zettels gewählt, und fürchtet Jemand, sich durch Abgabe eines anderen Zettels zu verrathen und zu schädigen, so nimmt man den Zettel, streicht den darauf stehenden Namen stark, dick aus und schreibt mit Tinte darüber (nicht darunter) den Namen, Stand und Wohnort des eigenen Kandidaten.

Solche Zettel sind vollgiltig. Sollte ein Wahlvorsteher das nicht wissen und bei Auszählung der Stimmen solche Zettel als ungiltig erklären wollen, so mache man ihn darauf aufmerksam, daß die Kommission, die bei dem Wahlkommissar zur Feststellung des Resultates zusammentritt, seinen Irrthum berichtigen wird. Denn der Wahlvorsteher muß sofort nach Auszählung des Resultats sämmtliche Stimmzettel vor Zeugen einpacken, versiegeln und dem Wahlkommissar zuschicken.

Lokales.

Posen, 13. Mai.

* Die Vorbereitungen zur Reichstagswahl haben bisher nur in den verschiedenen Parteivorständen stattgefunden. Am nächsten Dienstag wird nun die freisinnige Partei als erste öffentlich auf den Plan treten und in einer Abends im Lambertschen Saale stattfindenden Wählerversammlung Stellung zu den Fragen nehmen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheidend sind für das Wohl und Wehe weiter Volksschichten. Damit im engsten Zusammenhange steht die Entscheidung der hiesigen liberalen Wählerschaft darüber, wie sie sich zu der vor einer Woche erfolgten Auflösung der freisinnigen Reichstagsfraktion zu stellen gedenkt und ferner die Entscheidung der Kandidatenfrage für unseren Wahlkreis. Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche die diesmaligen Wahlen für die politische Entwickelung unseres Vaterlandes haben werden, ist es unabweisbare Pflicht eines jeden Wählers, sich rechtzeitig darum zu bemühen, daß Wahlen zu Stande kommen, mit denen er nachher zufrieden sein kann. Versäume es daher Niemand, zu der Versammlung zu erscheinen; politische Indolenz ist nicht nur das Zeichen eines niedrigen Bildungsniveaus, sondern geradezu der Pflichtvergessenheit. Wir hoffen gerade, weil in dieser Versammlung für den weiteren Wahlkampf die Basis festgestellt werden soll, von der aus wir operiren können, daß dieselbe recht zahlreich besucht werden wird.

— In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, anstatt, wie bisher üblich, die städtischen Arbeiten für das Verschönerungswesen im Submissionswege an verschiedene Privat-Gärtner zu vergeben, auf einem der städtischen Grundstücke eine Gärtnerei einzurichten und durch einen von der Stadt angestellten Gärtner die einschlägigen Arbeiten ausführen zu lassen. Bei der Wichtigkeit, von welcher öffentliche Anlagen für eine Stadt von der Größe Posens sind, wird dieser Gedanke bei einem großen Theil unserer Bürgerschaft gewiß Anklang finden. Freilich wird man von der anderen Seite dagegen anführen, daß unsere städtischen Finanzen in ihrer gegenwärtigen Lage nicht dazu angethan erscheinen, für mehr oder weniger dekorative Zwecke bedeutende Ausgaben zu machen. Daß diese Ansicht die herrschende ist, ging aus den Berathungen des städtischen Etats hervor, bei welchen die Forderungen für die Auffüllung des Wilhelmsplatzes und die Anlegung von Rasenbeeten auf dem unteren Theil der Wilhelmstraße aus Sparsamkeitsrücksichten gestrichen wurden. Dieser Standpunkt wird aber auf die Dauer kaum festgehalten werden können. Eine Stadt von der Größe Posens braucht nicht nur eine geordnete Verwaltung, sondern auch ein ihrer Bedeutung würdiges Gewand, und Ausgaben, welche zum Zwecke der Verschönerung durch öffentliche Anlagen gemacht werden, sind durchaus keine unproduktiven. Abgesehen davon, daß es dem von auswärts Kommenden keineswegs gleichgiltig ist, ob sein Wohnsitz sich vegetativen Schmuckes erfreut, oder ob sich dem Auge nichts zeigt als die kahlen grauen Häusermassen, sind öffentliche Anlagen und Promenaden ein wesentlicher Faktor zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn wir sie als der öffentlichen Gesundheitspflege dienend betrachten. Wir glauben daher den Gedanken, durch eine städtische Gärtnerei unsere theilweise recht dürftigen Anlagen etwas repräsentabler zu gestalten, sowohl vom ästhetischen als auch vom Utilitätsstandpunkte aus als einen glücklichen bezeichnen zu dürfen. Da diese Angelegenheit jedenfalls noch den Gegenstand einer späteren Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung bilden wird, so dürfte sich noch Gelegenheit bieten, an dieser Stelle nochmals darauf zurückzukommen.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hielt am Freitag Abend seine 9. ordentliche Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden Herrn Driesner geleitet wurde. In derselben sprach Herr Mittelschullehrer Otto über die Stellung des Lehrers in der Schulverwaltung. Aus dem sehr eingehenden Vortrage sei Folgendes hervorgehoben: Ausgehend von dem Min.-Erl. vom 8. Februar d. J., wonach der Kultusminister gegen die Wahl eines Lehrers in den Schulvorstand nichts zu erinnern hat, vielmehr die Theilnahme der Lehrer an demselben für erwünscht hält, bespricht Referent die Instruktion vom 26. Juni 1811, auf Grund deren die Zusammensetzung der Schuldeputationen zu erfolgen hat. Darnach sei in kleineren Städten der Superintendent allein das sachkundige Mitglied des Schulvorstandes, in größeren Städten 3 des Schulwesens kundige Männer, die aber, wie auch hier in Posen, meist Gymnasiallehrer seien. Volksschullehrer seien bis jetzt in den meisten preußischen Provinzen im Schulvorstande nicht vertreten, dagegen hätten sie in einigen deutschen Staaten (z. B. Bremen, Braunschweig, Bayern) Sitz, aber nicht Stimme im Schulvorstande. Sachsen, Württemberg, Hessen, Anhalt gewährten einem, 2 und mehreren Lehrern, je nach der Größe der Schulbezirke, Sitz und Stimme in der Schulverwaltung. In Sachsen-Weimar sei außer dem Schuldirigenten auch ein von dem Lehrerkollegium zu wählender Lehrer Mitglied des Schulvorstandes. Die weitestgehende Betheiligung an der Schulverwaltung bewilligten Hamburg und Oesterreich dem Lehrerstande. Sogar in den obersten Behörden eines österreichischen Kronlandes sei die Lehrerschaft durch 2 oder 3 Personen vertreten; diese Fachmänner würden vom Kaiser ernannt und bezögen eine Funktionsgebühr. — Referent beweist nun eingehend, daß die Philologen und Theologen als solche nicht als technische Schulmänner zu erachten seien. Da aber zum Wohle und zur Förderung des Volksschulwesens eine sachkundige Vertretung des Lehrerstandes nothwendig sei, so müsse auch in Preußen dem Lehrer Sitz und Stimme im Schulvorstande eingeräumt werden. Einsichtsvolle und unbefangene geistliche und weltliche Schulinspektoren (z. B. der Schulrath Voigt) hätten schon längst die Nothwendigkeit dieser pädagogischen Forderung erkannt. Nicht minder die oberste Schulbehörde; denn die preußischen Schulgesetzentwürfe von dem Ladenbergschen (1850) an bis auf den Zedlitzschen hätten dieser Forderung Rechnung getragen. — Was die Zahl der Lehrer in der Schuldeputation betreffe, so könne die Schule als eine der fünf Interessenten, nämlich: Staat, Gemeinde, Kirche, Familie, Schule $\frac{1}{5}$ der Stimmen für sich in Anspruch nehmen. In größeren Orten, wie in Posen, hätten die Rektoren ebenso wie die übrigen Lehrer je einen Vertreter in den Schulvorstand zu wählen. Die sehr zeitgemäßen Ausführungen, Wünsche und Forderungen des Referenten gipfelten schließlich in folgenden Thesen:

1. „Nach der gegenwärtigen Organisation der Schulverwaltung ist der Lehrerstand in den Schulvorständen (Schuldeputation) fachmännisch entweder gar nicht oder doch ungenügend vertreten. Unter den „des Schul- und Erziehungswesens kundigen Männern," wie sie nach der Instruktion vom Jahre 1811 verlangt werden, befinden sich in den seltensten Fällen Sachverständige aus den Kreisen der Volksschule."

2. „Eine vernunft- und zeitgemäße Entwickelung der Volksschulen und Volksbildung verlangt, daß dem Lehrerstande eine Mitwirkung bei der Schulverwaltung zugestanden werde, wie es in einigen deutschen Staaten und Oesterreich bereits geschieht."

3. „Der Lehrerschaft werde in dem Schulvorstande Sitz und Stimme gewährt. Die Zahl der in diese Behörde zu berufenden Lehrer richte sich nach der Zahl der übrigen Vertreter. Die Be-

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[35. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

Waldeck machte aus seiner Anerkennung kein Hehl. Aber er verscheuchte dadurch die Wolke nicht, welche auf Werners Stirn lagerte. Die Mühle war's also keinenfalls, die ihn an Hohenbüch fesselte. Aber was sonst? Lag die Melancholie hier in der Luft, oder — sollte dieser tiefsinnige Mensch da vielleicht um ein paar schöner Augen willen . . .?

Gestern hätte Baumeister Gerhard Waldeck diesen Gedanken als absurd belächelt, heute jedoch — nach einer in einem Eisenbahnwaggon vierter Klasse verbrachten Nacht — hatten ein Paar schöner Augen gerade bei besonders intelligenten Männern nicht schon oft das Seltsame bewerkstelligt, daß diese ihre Vernunft nur dazu gebrauchten, um recht unvernünftig zu handeln?

Waldeck war nicht neugierig beanlagt, aber trotzdem beschloß er zu versuchen, ob sich nicht auch in der Herzensmühle dieses jungen Müllers einige Schleusen aufziehen ließen.

Sie standen an einem Fenster, welches ihnen einen Rundblick über die Gegend gestattete. Werner hatte ihm diese erklärt.

„Der Fußpfad, der von dem Stege dort unten weiter läuft, ist unsere Grenze auf der einen, der Bach auf der anderen Seite!"

„So gehört das kleine Häuschen nicht mehr Ihnen, welches da aus dem Grün hervorlugt?"

„Nein!"

Dieses einsilbige „Nein" war so melancholisch, daß Waldeck verwundert aufblickte.

„Es scheint eine Art von Badehaus zu sein!" bemerkte er, nur um etwas zu sagen.

„Ja, ein Badehaus!"

Das Benehmen Werners wurde dem Baumeister immer räthselhafter. War es nicht eben wie ein Schauder durch den Körper des jungen Mannes gegangen? Und hatte er nicht wie frierend mit den Zähnen geklappert?

„Ah, richtig! Es liegt ja jenseits der Grenze. Da gehört es wohl Ihrem Nachbar?"

„Dem Nachbar!"

Seltsam! Nun brannte Werners Gesicht wieder wie Feuer. Und plötzlich fuhr er zusammen und einen Schritt vom Fenster zurück und wurde fast gespensterhaft bleich, während er aus weitaufgerissenen Augen auf ein Stückchen rothen Zeuges starrte, welches sich da unten zwischen den Gebüschen um das Badehaus umherbewegte.

„Aber was haben Sie denn, lieber Freund?" fragte der Baumeister verwundert.

Der junge Lucknow antwortete nicht. Er hatte die Frage überhaupt nicht gehört. Waldeck wurde die Sache unheimlich. Entweder litt sein Freund an Wechselfieber, oder —

Da! Wieder ein anderer Ausdruck! Ein Gemisch von Erleichterung und Enttäuschung, von Selbstverspottung und Genugthuung.

Das Stückchen rothen Zeuges war an den Rand des Baches hervorgekommen. Es gehörte zu dem Kleide eines alten Bauernweibleins, welches da unten hockte und Gras schnitt; wahrscheinlich stahl.

Vielleicht für ein Pferd, vielleicht für eine Ziege, vielleicht auch für eine Kuh.

Waldeck wäre das ja furchtbar gleichgiltig gewesen, wenn er nicht ein Symptom darin erblickt hätte. Nicht in dem Grasschneiden, wohl aber in der Wirkung des Zeugfetzens auf Werner Lucknow. Ein spanischer Arenastier würde darauf losgefahren sein, dieser junge Mann jedoch fuhr davor zurück. Freilich war er weder ein Stier, noch lebte er in Spanien, aber nicht nur in Spanien gabs Frauen, sogar auch in Frankreich. Denn würden sonst die Franzosen bei jeder dunklen Geschichte fragen: Où est la femme?

Der Baumeister war kein Franzose; trotzdem fragte er sich in diesem Augenblicke dasselbe. Er verstand ja Französisch. Aber er meinte mit „la femme" nicht das alte Bauernweiblein da unten am Bachrande.

„Ihre Mühle söhnt mich fast mit Hohenbüch aus!" warf er leicht hin, Werner verstohlen beobachtend. „Ein herrliches Besitzthum. Aber ihm fehlt doch noch etwas, lieber Freund, ihm und Ihnen. Eine Frau!"

Auf Werners Gesicht wechselten jetzt die Farben so schnell, daß es ohne Schnellseher unmöglich schien, sie zu unterscheiden. Und dazu wendete sich dieser junge Mann noch schroff ab und stieß mit erstickter Stimme das eine Wort heraus: „Nie!"

rufung erfolge durch die Wahl der am Orte bezw. im Schulbezirke angestellten Lehrer."

Diese Thesen wurden einstimmig angenommen. — In der dem Vortrage folgenden Besprechung waren aus der Versammlung noch verschiedene Vorschläge dahin gemacht worden, welche geeigneten Schritte zu thun seien, um die Wünsche und Forderungen zu verwirklichen, welchen der Referent Ausdruck gegeben hatte. In dieser Richtung wurde beschlossen, eine besondere Kommission einzusetzen, um zu prüfen, ob sich eine Aenderung in der Zusammensetzung der Lokal-Schuldeputation empfehle. Ferner wurde beschlossen, bei dem Kultusminister vorstellig zu werden, daß dieser eine Instruktion betr. die Zusammensetzung der Schuldeputation erlassen möge. Endlich ist eine Kommission zu wählen, die prüfen möge, inwieweit bei den gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Zusammensetzung der Schuldeputation eine entsprechende Vertretung der Volksschullehrer in der hiesigen Schuldeputation zu ermöglichen sei. In diese Kommission wurden die Herren Driesner, Otto und Lange gewählt. Auf Anregung des Vorstandes sprach die Versammlung den dringenden Wunsch aus, das statistische Heftchen über die „Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen der Stadt Posen" auch für das laufende Jahr 1893 neu erscheinen zu lassen. Die erforderlichen Vorarbeiten sollen unverzüglich ins Werk gesetzt werden. — Zum Vertrauensmann der vierten Stadtschule an Stelle des Herrn Ziebe, welcher an die Knaben-Mittelschule versetzt ist, wurde Herr Reger gewählt. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten Mittheilungen. Auf den Vertrag des Provinzial-Vorstandes mit der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm" zum Abschlusse von „Sterbegeld-Versicherungen" wurde vom Vorsitzenden empfehlend hingewiesen. Die Vermittelung von Versicherungen hat der Vertrauensmann der Gesellschaft für Posen, Herr Drescher, Gerberdamm Nr. 1, übernommen, der auch jede erwünschte Auskunft ertheilt. Das vom geschäftsführenden Ausschusse des Deutschen Lehrer-Vereins herausgegebene Heftchen über die Reiseerleichterungen für Lehrer kann durch den Vorsitzenden oder auch direkt bezogen werden. Eine Mitgliedskarte des Deutschen Lokalvereins, welche beim Bezuge der Reiseerleichterungen als Ausweis einzusenden ist, wird sämmtlichen Mitgliedern des Posener Lehrervereins demnächst zugehen. Nach diesen Mittheilungen wurde die Sitzung geschlossen.

* **Die Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes** gruppiren sich durch ganz Deutschland zu Verbänden (gegenwärtig 25), welche sich demnächst in Dresden zu einem großen Bunde vereinigen werden. Der Vorstand des Hauptvereins Berlin fordert daher alle Ritter des Eisernen Kreuzes auf, in allen deutschen Gauen sich den bestehenden Verbänden anzuschließen. Sämmtliche Vereinsvorstände nehmen Beitritts-Erklärungen bereitwilligst entgegen und zwar sind solche von Kameraden aus der Provinz Posen an den Vorstand des Posener Provinzial-Vereins in Posen, Ritterstraße 11, zu richten.

* **Im Zoologischen Garten** sollen in dieser Woche, wenn die Witterung nicht sehr ungünstig wird, wieder die beliebten Mittwochskonzerte beginnen. Da noch viele Abonnementserneuerungen ausstehen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Beiträge auch an der Gartenkasse entrichtet werden können.

tr. **Das 25jährige Ehejubiläum** feierte gestern (Freitag) im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde der Barbier und Heilgehilfe Herr Albert Jarofki mit seiner Ehefrau. Am frühen Morgen wurde das Jubelpaar durch ein Ständchen erfreut. Vormittags erschien der Vorstand der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung, um die Glückwünsche der Innung darzubringen. Im Laufe des Tages wurde das Ehepaar dann noch von zahlreichen Freunden und Bekannten, namentlich auch aus der Nachbarschaft, zu dem Festtage auf das Herzlichste beglückwünscht.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postgehilfen: Scheibe in Schubin. Angestellt als Postverwalter: der Postassistent Wąsowicz in Kotlin, der Postanwärter Piotrowski in Ritschenwalde; als Postassistent: der Postanwärter Christ in Ostrowo; als Telegraphen-Assistent: der Telegraphenanwärter Grunwald in Posen. Uebertragen, zunächst kommissarisch: die Direktorstelle bei dem Postamt in Arnstadt dem Postkassirer Hentzchen aus Lissa (Bez. Posen), eine Sekretärstelle bei der Ober-Postdirektion in Königsberg i. Pr. dem Postsekretär Häsner aus Gnesen. Versetzt: der Ober-Telegraphen-Assistent Grothe von Ostrowo nach Stettin, die Postassistenten Kasprzycki von Dirschau nach Posen, Konukiewicz von Posen nach Stralkowo. Rösler von Ostrowo nach Pempowo.

* **Anstellung von Postassistenten.** Wie wir erfahren, sollen diejenigen Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis einschließlich den 14. Februar 1889 bestanden haben, am 1. Juni etatsmäßig angestellt werden.

* **Sonderzüge nach München.** Die sächsischen und bayerischen Staats-Eisenbahnen veranstalten anläßlich der großen Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in München Sonderzüge mit bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Diese Züge sollen je am 7. und 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr von Dresden, 3½ Uhr von Chemnitz und 2½ Uhr von Leipzig (Bayer. Bahnhof) abgelassen werden und am 8. bezw. 9. Juni, Morgens 6 Uhr in München eintreffen. Die Fahrpreise sollen die gleiche Ermäßigung erfahren wie bei den in der letzten Morgennummer erwähnten Alpensonderzügen. Die Gültigkeit der Fahrkarten wird 6 Wochen betragen.

p. **Eröffnung der Badezeit.** Von den hiesigen Badeanstalten sind jetzt die beiden Herren- und Damenschwimmanstalten vor dem Eichwaldthor fertig gestellt und werden morgen eröffnet werden. Mit dem Aufbau der Militär-Schwimmanstalt ist vor einigen Tagen begonnen worden.

p. **Städtische Reparaturarbeiten.** An der Grabenbrücke werden augenblicklich wieder größere Reparaturarbeiten vorgenommen. Die alte Brücke ist schon sehr baufällig, doch wird sie wohl kaum eher einem Neubau Platz machen, als bis die Frage der Eindeichung endgiltig entschieden ist. — An der Ecke der Gr. Gerber- und Dominikanerstraße werden augenblicklich die Straßenübergänge ausgebessert und der Bohlenbelag über den Rinnsteinen zum Theil erneuert.

d. **Der Unfug des Schießens mit Teschings,** welcher von unreifen Knaben der besser situirten Stände auch hier förmlich als Sport betrieben wird, greift leider immer mehr um sich. So erhielt vor einigen Tagen ein auf der Eichwaldstraße spazierendes Mädchen 5 Uhr Nachmittags einen Tesching-Schuß in das eine Auge. Sie befindet sich gegenwärtig in der Klinik des Sanitätsraths Dr. Wicherkiewicz, wo es bis jetzt leider noch nicht gelungen ist, das kleine Geschoß herauszuziehen, so daß das Auge wohl die Sehkraft einbüßen wird. Es dürfte derartigen unreifen Jungen das Führen von Teschings, durch welche ein Jeder bedroht ist, polizeilich gar nicht gestattet werden.

p. **Eine größere Verkehrsstörung** kam heute Abend in der Gr. Gerberstraße vor. An einem schwer mit Brettern beladenen Wagen brach nämlich das linke Hinterrad. Da gerade an der Unfallstelle ein Theil des Pflasters aufgerissen ist, so stockte der ganze Fuhrverkehr, bis ein anderes Rad herbeigeholt und der Schaden ausgebessert werden konnte.

p. **Schiffsverkehr.** Den augenblicklich durch die zahlreichen Regengüsse etwas günstigeren Wasserstand der Warthe haben sogleich drei mit Thon beladene Kähne benutzt, um sich von dem Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" stromaufwärts bis zur russischen Grenze schleppen zu lassen. Der Dampfer hat die Fahrt sehr schnell gemacht, denn heute früh ist derselbe bereits wieder von hier nach Stettin abgegangen. Die Maschine des „Heinrich", welche bekanntlich auf der Herreise vor kurzem defekt wurde, ist hier provisorisch reparirt worden, sodaß das Schiff heute Morgen allein nach Stettin zurückgehen konnte.

p. **Aus Jersitz.** Der Posen-Solaczer Weg ist von der Eisenbahnunterführung an der Kirchstraße bis zur Gumprechtschen Gärtnerei wegen vorzunehmender Reparaturen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt worden. Dieselben müssen ihren Weg durch die Lorenzstraße nehmen.

Militärisches.

Berlin, 12. Mai. Dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach werden seit einiger Zeit bei den Kontrolversammlungen diejenigen früheren Einjährig-Freiwilligen, welche die Qualifikation zum Reserve-Offizier nicht erworben haben, darauf aufmerksam gemacht, daß sie diese nachträglich erwerben können.

Aus Lothringen, 12. Mai. Seit Errichtung des 16. Armeekorps hat sich der Mangel eines Artillerie-Schießplatzes sehr fühlbar gemacht. Ein Theil der in Lothringen garnisonirenden Artillerie benutzte bisher den Schießplatz in Hagenau, die gesammte Artillerie von Metz aber mußte alljährlich nach der Wahner Heide. Nunmehr wird in der Nähe von Bitsch ein solcher Schießplatz für das lothringische Armeekorps angelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wird, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, ein ganzes Dorf vom Erdboden verschwinden, nämlich das zum Kanton Bitsch gehörende, 131 Häuser mit 631 Einwohnern zählende Dorf Haspelscheid. Der frühere Geometer und jetzige Berufsbürgermeister in Bitsch, P. Eyles, ist dieser Tage von der Regierung zum Enteignungskommissar ernannt worden. Wo eine gütliche Einigung nicht erzielt werden kann, wird eine Jury den Enteignungspreis festsetzen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 13. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4614 Rinder. Die Stimmung war wegen der schlechten Fleischmärkte gedrücktest. Der Geschäftsgang wegen der schwülen Luft äußerst flau. Das Geschäft war schleppend und blieb ungeräumt. Die Preise notirten für I. 52—57 M., für II. 46—50 M., für III. 37—42 M., für IV. 32—35 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 3637 Schweine. Trotz des starken Exports war das Geschäft recht schleppend, es wurde aber geräumt. Die Preise notirten für I. 54 M., auch darüber, für II. 52—53 M., für III. 48—51 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen 1670 Kälber. Bei reichlichem Angebot war das Geschäft gedrückter als Mittwoch. Die Preise notirten für I. 54—59 Pf., auch darüber, für II. 47—53 Pf., für III. 34—36 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 11187 Hammel. Wegen ungenügendem Export war das Geschäft gedrücktest und schleppend, es blieb viel Ueberstand. Die Preise notirten für I. 35—38 Pf., beste Lämmer 42 Pf., für II. 30—34 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 13. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilogr. weißer 14,60—15,30—15,70 M., gelber 14,20—14,80—15,60 Mark. — Roggen schwach zugeführt, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,50 bis 13,80 bis 14,25 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,00 bis 13,40 bis 14,40 bis 15,20 Mark. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 13,60—14,20—14,70 Mark, und darüber. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,00—13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 M. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 11,00—12,00 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,75 M. Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ziemlich fest, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 15,00—15,50 M., fremde 13,75 bis 14,40 M. — Palmkernkuchen fest per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Kleesamen nominell. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—22,75 Mark, Roggenmehl 00 21,75—22,00 M., Roggen-Hausbacken 21,00—21,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,20—8,70 Mark. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,30—8,90 M. — Kartoffeln stark angeb., Speisekartoffeln pro Ztr. 1,20—1,40 M. Brennkartoffeln 1,00—1,20 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13 Mai. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.12
Weizen pr. Mai-Juni		163 —	162 25
do. Sept.-Okt.		166 50	165 75
Roggen pr. Mai		150 50	151 —
do. Sept.-Okt.		154 —	154 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.12
do.	70er loko	37 80	37 90
do.	70er Mai	37 —	37 —
do.	70er Mai-Juni	37 —	37 —
do.	70er Juni-Juli	37 10	37 20
do.	70er Juli-Aug.	37 60	37 70
do.	70er Aug.-Sept.	38 —	38 20
do.	70er Sept.-Okt.	— —	— —
do.	50er loko	57 60	57 70

		[illegible] 12			12
Dt.3% Reichs-Anl.	86 50	86 40	Poln. 5% Pfdbr.	66 —	66 —
Konsolid. 4% Anl	107 25	107 20	do. Liquid.-Pfdbr.	64 20	64 20
do. 3½% „	101	100 8	Ungar. 4% Goldr	95 2	95 —
Pos. 4% Pfandbrf	101 75	101 8	do. 4% Kronen	91 80	92 —
Pos. 3½% do.	96 90	96 90	Oestr. Kred.-Akt.	173 40	172 60
Pos. Rentenbriefe	102 9	102 75	Lombarden	47 —	46 50
Pos. Prov.-Oblig.	96 50	96 5	Disk.-Kommandit	182 60	182 50
Oesterr. Banknoten	165 70	165 9			
do. Silberrente	80 40	80 3	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	213 —	212 95	schwach		
R.4½% Bodk.Pfdbr.	101 50	101 40			

Standesamt der Stadt Posen.

Am 12. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote.

Tischler Reinhold Bärwald mit Marianna Cieślińska. Tischlermeister Anton Ozdowski mit Michalina Jasińska. Arbeiter Nikolaus Mądroszyk mit Wittwe Magdalene Tomaszewska, geb. Jasińska.

Geburten.

Ein Sohn: Schutzmann Franz Willumeit. Schuhmacher Wenzeslaus Siemienlewski. Zimmermann Anton Młynarkiewicz. Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Lasocki.

Eine Tochter: Tischler Michael Kulka. Laboratoriumsdiener Karl Sonnenberg.

Sterbefälle.

Margarethe Grüning 3 Jahre. Lucie Piątkowska 5 Mon. Elisabeth Lindenau 6 Jahre. Johann Owczarzak 2 Jahre. Margarethe Wehrmeister 9 Mon. Viktor Suszycki 4 Mon. Frau Marie Berliner 38 Jahre. Wittwe Agnes Liszkowska 90 Jahre. Tischlermeister Gustav Hoffmann 64 Jahre.

Waldeck lächelte. Der Franzose hatte auch hier mit seiner Frage Recht behalten.

„Dieses „Nie" sagt Alles, lieber Freund!" entgegnete der Baumeister nach einer kleinen Weile in einem so warmen Tone, daß Werners sich erregender Groll über seine Zudringlichkeit sofort wieder verflog. „Verzeihen Sie meine anscheinende Indiskretion, allein ich bildete mir in diesem Augenblicke wahrhaftig ein, wir befänden uns wieder, wie damals, in Indien, in irgend einem einsamen, von aller Zivilisation abgesperrten Dschungel-Distrikt, zwei einzelne Europäer inmitten eines verständnißlosen Volkes von Wilden! Wissen Sie noch: diese Abende am Lagerfeuer, unter einem fremden, unbewegten Himmel, in der Ferne ab und zu das Gebrüll eines Raubthieres? Abende, so recht zu Herzensergießungen geschaffen! — Eine seltsame Ideenverbindung, nicht wahr? — Denn wir sind in unserem Deutschland ungeheuer zivilisirt, selbst ein Dichter würde die Schilfhalme da unten am Bache kaum für Dschungeln halten können. Wilde giebts überhaupt nicht, und wenn mal etwas brüllt, so ists höchstens ein Ochs oder eine Kuh. Aber trotzdem — ich will den Hohenbüchern nicht zu nahe treten . . ."

Werner Lucknow drückte ihm mit schweigendem Danke die Hand und in seinem Gesichte leuchtete es hoffnungsvoll auf.

„Ich glaube, Sie sind für mich zur rechten Zeit gekommen, Gerhard!" sagte er dann sinnend. „Jedenfalls wird mir eine Aussprache Erleichterung gewähren, wenn Sie auch schwerlich in der Lage sein werden, mir zu helfen. Denn Sie haben richtig gelesen: mein Herz ist auf Kosten meines Kopfes gewachsen. — Doch kommen Sie! Hier im Angesichte dieses unglückseligen Badehauses vermag ich nicht zu sprechen. Da vermögen meine Knie nur zu schlottern und meine Zähne zu klappern. Und da ist meine Zunge wie gelähmt!"

Er führte den Baumeister in den Maschinenraum. Für eine vertrauliche Unterredung ein vielleicht seltsam gewählter Ort. Aber unter dem Sausen und Zischen der Treibriemen, bei dem Klappern und Knattern der Räder und in dieser endlosen, hastenden Beweglichkeit um ihn her fand er seine volle Ruhe wieder; ja durch die Schilderung seines Renkontres am Badehause brach sogar ein Schimmer von Humor, wie mitten durch das Brausen des Sturmes und das Treiben der Wolken hindurch zuweilen ein Stückchen blauenden Himmels auf die geängstigte Erde herniederlacht.

„Und so", schloß Werner endlich mit einem trüben Lächeln, „leben Ulla und ich wie auf zwei durch die ganze Wassermasse des Ozeans geschiedenen Inseln. Es ist, als ob dieser wilde, tobende Parteienkampf unserer Zeit nur erfunden wäre, um uns zu trennen! Zum Verzweifeln!"

In Waldeck war bei Werners Schilderung ein Gedanke aufgetaucht.

„Aber, bester Freund", meinte er in scherzhaftem Tone, durch den jedoch ein gewisser Ernst hindurchklang, „das: sie konnten zu einander nicht kommen, das Wasser war viel zu tief! gilt doch heute nicht mehr. Man baut eben einfach eine Brücke darüber und spaziert hübsch trockenen Fußes ans andere Ufer."

Werner ging auf den Ton ein.

„Leider habe ich mich nie im Brückenbauen versucht!" entgegnete er.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Wir haben erst kürzlich Anlaß genommen, die in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinende illustrirte Pracht-Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen, gesammelt durch die Brüder Grimm" unseren Lesern warm zu empfehlen. Es liegen uns nun davon die weiter erschienenen Lieferungen 3 bis 5 vor, die ebenso unsere Anerkennung in vollstem Maße verdienen, denn nie vorher sind diese Märchen in einem so entzückenden Gewande erschienen, nie vorher ist die tiefe Poesie dieser Märchen künstlerisch so erschöpfend zum Ausdruck gebracht worden, wie durch den Düsseldorfer Maler P. Grot Johann, der diese Ausgabe mit zahlreichen Illustrationen geschmückt hat, welche die sinnige Anmuth, wie den schalkhaften Humor der Märchen gleich treffend wiedergeben. Man darf wohl sagen: Dichtung und Zeichnung sind hier kongenial; sie ergänzen einander auf das Trefflichste. Es läßt sich wohl erwarten, daß diese illustrirte Pracht-Ausgabe von Grimms Märchen (sie erscheint in 20 Lieferungen à 1 M.) wie selten ein anderes Buch Anspruch hat auf einen Ehrenplatz auf dem Bücherbrett der deutschen Familie, als ein Hausschatz im besten Sinne des Wortes.

* Ziegler, H., Das Wesen der Religion. Preis 50 Pf. (C. A. Schwetschke und Sohn, Braunschweig. 1893.) Der bekannte Verfasser, dessen „Geschichtlicher Christus" vor 2 Jahren so großes Aufsehen erregte und zu so mancherlei Kundgebungen für und wider dem Verfasser führte, entwickelt in der vorliegenden kleinen Schrift in fesselnder Weise seine Ansichten über das „Wesen der Religion". Das Thema, zuerst als Vortrag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft behandelt, ist von der betr. Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt worden und wird sich jetzt, wo es gedruckt vorliegt, des gleichen Beifalls auch in weiteren Kreisen zu erfreuen haben.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 4½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 5 Prozent.

Berlin, den 12. Mai 1893.

Reichsbank-Direktorium. 6506

Aufgebot.

Die Geschwister **Baumgart** in **Weißensee** und **Neuhaldensleben** haben Ausstellung einer Erbbescheinigung nach ihrer Mutter, der am 26. Dezember 1891 in **Jerzyn** bei **Pudewitz** verstorbenen Kinderfrau **Dorothea Baumgart** geb. **Bach** beantragt, deren Ehemann, der Schäfer **Karl Baumgart** nach Amerika verzogen und dort gestorben sein soll. **Karl Baumgart,** sowie alle diejenigen, welche gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß der **Dorothea Baumgart** zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Aufgebotstermin 6487

am 21. August 1893,

Vormittags 11 Uhr,

beim hiesigen Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die Antragsteller ausgestellt werden wird.

Pudewitz, den 10. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zur Ausführung von Straßenkanälen in der Ritter-, St. Martin- und Wilhelmstraße sollen die **Arbeiten** und **die Lieferung** von [6546

70 Mille Thonsteinen I. Klasse,
75 Kbm. Mauersand,
22 „ Betonkies,
40 000 Kilogramm Portland-Cement,
650 Met. Drainröhren,
13 Stück Brunnendeckeln,
100 Stück Einsteigeeisen,
940 Met. eiförmige Zementkanälen,
1000 Met. Thonröhren

vergeben werden.

Offerten sind bis **Donnerstag, den 18. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, im Bureau IIIa des Rathhauses abzugeben, woselbst Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können. Bei Entnahme von Bedingungen sind 50 Pf. Schreibgebühren zu entrichten.

Posen, den 12. Mai 1893.

Der Magistrat.

Die Lieferung der bis Ende März 1894 benöthigten **Bekleidungsstoffe** und des **Leders** für die städtische Feuerwehr sowie der **Dekorationsleinewand** für das Stadttheater soll am **Freitag, den 19. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses, Zimmer Nr. 15, vergeben werden. Bedingungen und Angebotsformulare sind daselbst gegen Zahlung von 50 Pf. zu haben. 6316

Posen, den 6. Mai 1893.

Der Magistrat.

Die Lieferung nachstehender Strombaumaterialien in beliebigen einzelnen Mengen frei Wartheufer zwischen der russischen Grenze und Posen wird hierdurch unter Zugrundelegung der Ministerial-Bestimmungen vom 17. Juli 1885 öffentlich ausgeschrieben: 6543

4000 cbm Faschinen,
160 hundert 1,3 m lange Buhnenpfähle,
50 „ 1,0 m desgleichen,
50 „ 1,0 m Hakenpfähle
20 „ 1,3 m Pflasterpfähle,
1200 cbm Schüttsteine.

Schriftliche mit der Aufschrift „Angebot auf Strombaumaterialien“ versehene, verschlossene Angebote sind bis **Dienstag, den 23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Amtszimmer des Unterzeichneten, St. Martinstr. 64, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen und gegen Einsendung von 0,30 Mark bezogen werden können, einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 13. Mai 1893.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor.

Thomany.

Neubau des Centralgefängnisses zu Wronke.

Nachdem das Angebotsverfahren zur Vergabe der Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten für das Thorhaus und das Wohnhaus für 2 Geistliche aufgehoben worden ist, soll die Ausführung derselben Arbeiten für das **Thorhaus** und den **Wasserthurm** öffentlich verdungen werden. 6562

Eröffnung der vorschriftsmäßigen Angebote

Sonnabend, den 20. Mai 1893,

Mittags 12¼ Uhr,

im hiesigen Bauamtszimmer.

Daselbst liegen die Verdingsunterlagen zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 7,00 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wronke, den 12. Mai 1893.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.

Förster.

Gerichtl. Ausverkauf.

Die zur **S. Sobeski**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände:

alte Ungar-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Madeira, Portwein, Sherry und Meth, franz. Liqueurs, echte russische Thees und Bisquits

werden in dem Geschäftslokale — **Bazar, Neuestr. 7/8** — zu sehr **billigen** Preisen ausverkauft. 6566

Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **S. Wędzicki**'schen Konkursmasse, Alter Markt 56, gehörigen Galanterie-, Bijouterie-, Holz-, Spiel- u. Lederwaaren sowie Reiseutensilien als: Auffätze, Lampen, Schaalen, Vasen, Liqueurservises, Alfenidewaaren, Uhrhalter, Schreibzeuge, Wandteller, Nippes 2c., Armbänder, Brochen u. Ohrringe in Gold u. Silber, echte Granaten u. Korallen, ferner vergoldete und versilberte Schmucksachen, Rauchtische, Schirmständer, Zigarrenschränke, Zigarren- u. Tabakkasten, Toiletten, Zeitungsmappen, Garderoben- u. Handtuchhalter, Photographierahmen, Spielsachen, Portemonnaies, Zigarren- Brief- und Handtaschen, Poesies und Schreibmappen, Schmuck- und Arbeitsnecessaires, Handschuhkasten, Fächer, Koffer, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Manchettenknöpfe, Parfümerien, Feuerzeuge, 6561

Uhrketten in Gold und Doublé, Silber, Talmi und Nickel, Fingerringe, echt Gold und Doublé,

werden zu sehr **billigen** Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein älteres, sehr rentables

Drogen-Geschäft

in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **X. Y. Z.** an die Exped. d. Ztg. 5837

Uebersicht

über die Einnahmen und Ausgaben aus Anlaß der Wohlthätigkeits-Vorstellungen am 4. und 7. Mai.

Einnahmen.				Ausgaben.			
Nummer	Gegenstand	Betrag M.	Pf.	Nummer	Gegenstand	Betrag M.	Pf.
1	Theaterkarten . .	1850	5	1	Löhne für die angestellten Bühnenarbeiter, gezahlt an die Stadt-Haupt-Kasse	120	—
2	Programme . . .	42	10	2	Löhne für verschiedene Hülfsleistungen und Lieferungen laut besonderer Rechnung . . .	40	50
				3	Trinkgelder an die Bühnenarbeiter .	15	—
				4	Für besondere Leistungen und Lieferungen zur Bühnenausstattung . .	19	10
				5	Theaterkostüme . .	14	—
				6	Friseur . . . . . (ad 5 und 6 laut Rechnung)	42	—
				7	Leihweise Ueberlassung eines Konzertflügels laut Quittung	30	—
				8	Portoauslagen . .	3	63
				9	Papierkosten . . .	4	5
				10	Theaterbücher . .	5	—
				11	Autorengebühren .	24	—
				12	Botenlöhne . . .	9	25
				13	Rücknahme einer Theaterkarte. . .	2	—
	Summe	1892	15		Summe	328	53
	ab die Ausgaben	328	53				
	mithin **Ueberschuß**	1563	62				

Die vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden. Der Ueberschuß von 1563 M. 62 Pf. ist der Stiftung „Töchterhort“ zugeführt worden. Für die allseitige Unterstützung des Unternehmens erlaube ich mir im Namen der Stiftung den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. 6568

Posen, den 12. Mai 1893.

Buttkus, Ober-Postrath.

Freiwillige Versteigerung.

In Klotildenhoff bei Margonin

Station Kolmar i. P.

sollen am **Mittwoch,** den **17. Mai,** von **10 Uhr Vorm.** ab

23 Kühe und Färsen,
17 Stück Jungvieh,
1 Stammbulle holl. Race,
1 Zuchteber engl. Race, 2¼ J. alt,
197 Schafe, ungeschoren,
29 Lämmer,
verschiedenes Ackergeräth

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet 6484

Die Gutsverwaltung.

In Folge der Uebergabe eines Theiles der Pacht werde ich durch **öffentliche Lizitation am 27. und 28. Juni d. J.** auf dem **Dominium Gross-Strzelcze, Kreis Gostyn, Bahnstation Sandberg,** entfernt 1 Kilometer vom Orte, lebendes und todtes Inventarium verkaufen und zwar: 6413

1. Melkende Kühe . . . . 40 Stück
2. Sprungfähige Bullen, Oldenburger Abstammung 6 „
3. Jungvieh verschiedenen Alters . . . . 90 „
4. Schafe verschiedenen Alters circa . . . . . 500 „
5. Arbeitspferde . . . . 20 „
6. Kutschpferde . . . . 4 „
7. Schwarzvieh einige Stück
8. Arbeitswagen, Pflüge, Eggen, verschiedene Maschinen u. s. w.

Anfang der Lizitation Vormittags 11 Uhr jeden Tages.

Die Bedingungen werden vor der Lizitation bekannt gemacht.

Zu den Eisenbahnzügen um 9 und 10½ Uhr Vormittags werden Wagen zur Disposition auf dem Bahnhofe Sandberg stehen.

Głowacki, Rittergutspächter.

Landwirthschaft,

Kreis Wreschen, in guter Kultur, 145 Morgen mit Ernte u. Inventar, hat preiswerth sofort zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Näheres durch **J. Jadesohn,** Wreschen.

Eine gut gehende

Bäckerei [6488

in einer kl. Stadt des Reg.-Bezirks Bromberg ist freihändig zu günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. — Gefl. Offerten sub H. 50 an Herrn Buchhändler **Ehrlich,** Rogasen (Posen).

Ein **Colonial- & Delikatessen-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 6529

Offerten **G. H. 100** postl.

Höchst günstige Pacht.

Vom 1. Juli

Brennerei-Rittergut,

2000 oder 4000 Morgen vorzügl. Boden, drainirt, massiv ausgeb., **mit Brennerei oder mit Zuckerrübenbau, 3 Kilom.** v. Bahnhof, Prov. Posen, sehr billig auf 18 J. durch

Central-Güter-Agentur
F. A. v. Drwęski & Langner,
Ritterstr. 38. 6552

Ein gut erhaltenes eichenes

Herrenzimmer-Mobiliar

ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres **Wilhelmsplatz 7.**

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Illustrationsbeilagen.

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf.

17 Bände gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text.

152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

10,000 Abbildungen und Karten.

Bekanntmachung.

Das im **Kreise Obornik** (Prov. Posen) gelegene **Vorwerk Neugedank** im Flächengehalt von 398 ha 37 a ist zu verpachten.

Reflektanten wollen sich wenden an den Herzogl. Commissarius Herrn **Fischer** in Samter. 5795

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,

Möbel-Fabrik u. Lager.

Posen, Wilhelmstr. 20.

E. Neugebauer, Tischlermeister,

Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 52,

6231 **Möbel-Werkstätte**

und

Lager vollständiger Zimmer-Einrichtungen.

Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit 592

beseitigt **Liebe's ächter Sagradawein.** Orig.-Präp. der Fabrik J. Paul Liebe, Dresden. — Diese wohlschmeckende Essenz **regelt die gestörten Funktionen der Eingeweide,** besonders in **chronischen** Fällen, und unterstützt die Verdauung. Sie wirkt **nicht heftig,** wie **Pillen, Rhabarbar, Senna, Tamarinde** und drastischere Stoffe, verursacht keinerlei **Beschwerden,** beansprucht keinerlei **besondere Diät** und kann nach und nach in der Dosis vermindert werden. In **höheren Lebensjahren,** bei Erschlaffung der Körperthätigkeit vielfach **unentbehrlich,** übrigens in **allen** Altersstadien geeignet. Flaschen **Mk. 1,50, 2,25,** auch in Weinflaschen **à 4,50 in den Apotheken. Falls nicht erhältlich, ab Fabrik.**

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

Ein gut gehendes **Kolonial- und Weingeschäft** in der Stadt Posen, mit Konsens für Wein und Bier ist anderer Unternehmen halber sofort zu verkaufen. Näheres durch

B. Poniecki, Kaufmann,
6523) Thorstr. Nr. 7.

Es stehen auf **Dominium Gortatowo bei Schwersenz** zum Verkauf:

3 zweijährige starke Fohlen-Wallache,
1 schwarze Rappstute,

fromm und gut gebaut, ev. auch als Reitpferd zu benutzen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche **Gasthof zu pachten.** Gefl. Off. u. **F. N.** Exp. d. Ztg.

Es wird eine **Milchpacht von 150—200 Liter** täglich **gesucht.** Näher. in der Exp. d. Ztg. unt. **A. W. 104.**

Bruteier

von echt schwarzen Italiener-Hühnern, das Dutzend zu 2 M. 40 Pfg., hat abzugeben 6539

Der Ornithologische Verein zu Posen.

Apfelwein, 6491 garant. rein, versend. i. Geb. v ca. 20 Ltr an à Ltr. 25 Pf. geg. Nachnahme **C. W. Pannwitz, Guben.**

Hocheleg. eisern. **Aquarium** mit thorartigem Tropfstein, Fontaine u. f. Verzierung preisw. z. verk. Näheres b. Tischlermeister **Wawrzyniak,** Schießstr. Nr. 6

Reichgeschnitztes Nußbaum-Buffet, ein Smyrna-Teppich 4,70 Mt. lg., 3,90 Mt. br., eine Partie Daunenbetten stehen Umstände halber billig zum Verkauf auf dem Speicher von

Carl Hartwig,

6567 **Spediteur,**
Wasserstraße 16.

Naphtalin-Camphor,
Neu! **Motten-** Neu!
Vertilgungs-Essenz
von J. Wickersheimer empfiehlt
Otto Muthschall.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

„Concordia“,

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Cöln a. Rh.,
gegründet 1853.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Benno Kantorowicz in **Posen,**
Königsplatz 10,
eine Generalagentur

unserer Gesellschaft übertragen haben. 6505
Cöln a. Rh., 13. Mai 1893.
Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung erkläre ich mich zur Entgegennahme von Anträgen sowie zu jeglicher Auskunft stets gern bereit.
Thätige Mitarbeiter für Stadt und Provinz gesucht.
Posen, 14. Mai 1893.

Benno Kantorowicz, Königsplatz 10.

Rademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräthe Dr. Henoch, Mosler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medicinischen Autoritäten. 3877

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken.

Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.

Dr. Eugen Wildt's

öffentliches, analytisches Laboratorium,
Posen-Jersitz, Hedwigstrasse 12.

Chemische, mikroskopische und bacteriologische Untersuchungen für industrielle, landwirthschaftliche, physiologische und polizeiliche Zwecke. Gutachten und Rath in mit dem Gebiete der Chemie in Beziehung stehenden Angelegenheiten. 2113

Naphtalin,
Naphtalinpapier, Camphor, Kienöl, Mottenkräuter und Mottenpulver
empfiehlt die **Drogenhandlung** von 6534
E. Koblitz,
Krämerstr. Nr. 16.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau., v. **380 M. an.** [6453 Ohne Anz. à **15 M.** mon **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** Fabr **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Ein Rower,
neu, englisch, sofort zu verkaufen. Zu erfr. Exped. d. Ztg. 6540

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 6510

Geld zu borgen von Mk. 100 b. 15,000, wirkl. Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 avenue de St. Quen, Paris.** 5858

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich Ratten u. Mäuse vertilge und wohne
Große Gerberstr. 25, B.
E. Burckhardt,
6565 **Kammerjäger.**

Ein Rover,
26 Pfund wiegend, 93er Dunlop, 72er Uebersetzung, großartiger Bauart und Ausstattung, unstreitig feinste Maschine Deutschlands, Umständehalber sofort zu verkaufen. Anfragen u. **F. K. 100** postlagernd. 6519

Butter,
feinste Tafel-, tägl. frisch. z. bill. Preise, Koch- und Back- von 80 Pfg. an empfiehlt 6548
S. Opieszynski, Jesuitenstr. 2.

Vorzüglichen goldhellen
Aepfelwein
in naturreiner Ia. Qualität versendet 5570
Hermann Sawade,
Züllichau,
Aepfelwein-Kelterei mit Dampfbetrieb.

Wagen-Fabrik, 6137
Große Gerberstraße Nr. 51,
hat auf Lager verschied. **Kutschwagen** zu verkaufen. Alte Wagen werden gegen Rechnung angenommen. Auch Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Wagenbauer J. Glasa.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Sect
Söhnlein & Co

Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD“ ✳ „KAISER-MONOPOL“
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Mieths-Gesuche.

Kanonenplatz 10,
drei Treppen, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre im Bureau. 6508

Victoriastr. 13,
Ecke St. Martin, ist die I. Etage, 7 Zimmer mit Erker, davon 6 Vorderzimmer, per 1. Oktober ev. auch getheilt zu vermiethen. (6502

Alter Markt Nr. 63
sofort zu vermiethen:
1 Wohnung 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß,
1 Wohnung 2 Zimmer, Küche und Nebengelaß,
1 Wohnung 1 Zimmer, Kammer und Nebengelaß. 6498

Mein Laden 6499
Wronkerstraße 92
ist wegen Umzug vom 1. Juli cr. oder sofort zu vermiethen.
P. A. Loevy.

Wilhelmsplatz 6
ist vom 1. Oktober ab ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 3
sind versch. gr. u. kl. Wohn. z. 1. Okt. z. verm. Näh. das. I. Et.

Ein Laden nebst hellen Kellerräumen, ev. auch ohne diese, per sofort; **Wohnung,** 7 Zimmer, 2 Küchen, zusammen oder getheilt, p. Oktober zu verm. **Markt 91.**

Wohnungen von 1 u. 2 Stuben 2c. sowie 1 Werkstätte f. Stellmacher od. Tischler sof. od. 1. Juni Gr. Gerberstr. 11 zu vermiethen. 6531

Ein Waaren-Speicher zu vermiethen. 6541
Schoenlank, Sapiehaplatz 2a.

Laden m. Compt., Nebenr., dicht am Markt, bill. z. v. A. 100 postl. Posen. 6532

---

1 fr. möbl. Part.-Zimm. für 1 Hrn. m. Kost sof. z. v. Petristr. 10.

Königsplatz 6B ist der 1. St. von 1 Salon, 5 Zimmer 2c. sof. od. später zu vermiethen. 6554

Büttelstr. 23 zwei Wohn., 3 Zim. u. K. 2c. bill. zu verm. Näh. daselbst i. d. Lederhandl.

Schuhmacherstr. 6 Keller m. Eing. v. d. Straße sofort zu vermiethen. Näheres b. Julius Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 6559

Wronkerstraße 22 2 Stuben u. Küche, I. Et., nach vorn, sofort zu vermiethen. Näheres b. Julius Wolffsohn, Wronkerstraße 21. 6558

Kleiner Laden,
in dem seit 20 Jahren ein Goldwaarengeschäft betrieben wurde, ist vom 1. Oktober **Markt 89** zu vermiethen. 6564

Stellen-Angebote.

Ein Lehrmädchen,
gleich, welcher Konfession, mögl. der poln. Sprache mächtig, sucht **Samuel Lewin,** Briesen W.-Pr., Kurz-, Weiß- und Galanterie-Geschäft. 6511

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Der **„Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg“,** Deichstraße 1, empfiehlt den **Herren Chefs** seine gu empfohlenen stellesuchenden Mitglieder. (6494
Besetzt 1892: **3754 Stellen, Mitglieder** z. Zt. über **42,000.**
Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Ein **tüchtiger** 6512
Schuhmacher
für feinste Maßarbeit gesucht bei **Samuel Lewin,** Briesen W.-Pr.

Detail-Expedient
engagirt per sofort oder 1. Juni c.
Rud. Chaym,
6563 Kolonialw.-Handl.

Maschinenmeister
(R.-B.)
verlangt in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
Posen.

Gesucht wird sofort ein
Gärtner. 6476
Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Gut empfohlene **Dachdecker** können sich melden. 6524
Pohle & Broh,
Berlinerstr. 9.

Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung suchen 6525
Pohle & Broh,
Berlinerstr. 9.

Zuschneider!
Ein sehr tüchtiger Zuschneider, der auch ohne Anprobe sicher schneidet, findet in einem guten Maaßgeschäfte per später angenehme und dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten **A. Z.** postlagernd Posen. 6550

Eine **Kassirerin** mit guter Handschrift und der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei H. Schnabel, Alter Markt 57.

Eine kräftige gesunde **Amme** sucht 6547
Remak,
Königsplatz I./II.

Ein Lehrling findet sofort Stellung. 6542
L. Ettinger,
Milit.-Effect. u. Herren Confect.

Ein älterer christlicher Buchhalter
wird zum 1. Juli cr. für ein technisches Geschäft (Treibriemen, Gummi u. s. w., Oele) gesucht. Selbstständig arbeitende, die doppelte Buchführung und die Branche kennende Herren werden gebeten, Offerten mit Zeugnißabschriften brieflich mit Aufschrift Nr. 2787 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden. 6570

Posen, den 30. April 1893.
Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — im Königsthor — eingesehen werden. [11128
Bezirks-Kommando.

Absolut keine Nieten, nur Gewinne!

Barletta 100 Frcs. Gold Loose, jährlich **4** Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 20. Mai.
Haupttreffer **steigend** von Frcs. 20000, 50000, 100000, 200000, 400 000, 500 000, 1 000 000 bis zu **2 Millionen.**
Niedrigster Treffer 80 Rm. mindestens garantirt.
Jedes Loos muss nicht nur ausgeloost werden, sondern kann **wiederholt** gewinnen, daher nicht ausgelegtes, sondern **angelegtes Geld!** Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos **nur 5 Rm.** mit **sofortigem Eigenthumsrecht auf jeden Gewinn!** Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge mit genauer Adresse durch Postanweisung erbeten. 6378
J. Lüdecke. Staatsloose- u. Effecten Hdlg. **Berlin W. - Zehlendorf.**
Fernsp.-Amt Zehlendorf Nr. 7. Reichsbank Giro-Conto.
Agenturen werden vergeben!

Römling & Kanzenbach, Posen,
Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, **Maschinenfabrik und Kesselschmiede,**
Magdeburg-Buckau.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116
Außerdem liefern wir:
Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Glöckner.

Preisgekrönte CAPWEINE
18 goldene Medaillen
800 Verkaufsstellen
von **E. Plaut, Capstadt.**
Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.
Specialität für **Magenleidende** und **Blutarme.**
Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.
Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel** und **S. Samter** in **Posen.** 734

In unserem Verlage ist erschienen:

Der
Polizei-Distrikts-Kommissarius
in der
Provinz Posen
und
sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

Stellen-Gesuche.

Ein **verh. Brennereiverwalter** sucht **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **E. P.** an die Exp. d. Ztg.

Ein verh. Reitknecht,
welcher auch sicher im Fahren u. in allen a. Arbeiten ist, sucht per 1. Juli Stellung. Gute Empf. z. Seite. Gefl. Offert. **G. Hoffmeister,** Neudorf b. Wronke. 6513

Haushälter, 6527
militärfrei, sucht, gestützt auf Prima-Zeugn[illegible] und Referenzen, p. sof. od. [illegible] passende Stell. Offerten erb. [illegible] M. S. postl.

Eine gute Köchin von gleich zu vermiethen bei 6515
Frau **Rüdiger,** St. Martin 55.

Bad Reinerz
in Schlesien.

Die **kalte, laue** und **Ulriken-Quelle** seit 1468, 1769, 1816 bekannt, **finden mit hervorragendem Erfolge Anwendung** bei Krankheiten der Respirations-Organe, der Ernährung, der Constitution, des Nerven-Systems 2c., zu beziehen in 3/4-Liter-Flaschen durch die hiesige Inspection und die Apotheken, Mineralwasser- u. Droguen-Handlungen. Gebrauchs-Anweisungen und Abhandlungen umsonst und frei ins Haus. 1934
Bade-Verwaltung.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

ß **Samter**, 12. Mai. [Kommunales.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde einem Antrage vieler Einwohner das Wochenmarktstandgeld aufzuheben, zugestimmt — Da der frühere Pächter des Jahr- und Wochenmarktstandgeldes sein Pachtgebot von 700 auf 1200 M. erhöht hatte, wurde demselben nunmehr der Zuschlag ertheilt. — Schließlich wurde dem Antrage des hiesigen Bezirkskommandos um Erhöhung des Verpflegungszuschusses für dessen Mannschaften entsprochen.

—c. **Kosten**, 12. Mai. [Zur Gehaltsaufbesserung der Lehrer. Feuer.] Der hiesige katholische Schulvorstand hat in seiner letzten Sitzung die von der Königlichen Regierung vorgeschlagene Gehaltsaufbesserung der katholischen Lehrer wegen Mangels an Mitteln abgelehnt, da ohnedies schon die hiesige katholische Schulgemeinde 160 Prozent Schulsteuern zahlen muß. — Gestern Abend um ungefähr 9 Uhr brach im Schnittwaarenladen des Kaufmanns Zak auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das aber, Dank der schnellen Hilfe von Seiten der hiesigen Feuerwehr bald erstickt wurde. Obwohl kein großer Brandschaden zu verzeichnen sein dürfte, so sind doch wohl viele Schnittwaaren in Folge des starken Begießens schadhaft geworden. Glücklicherweise war der Betroffene versichert. Nebenbei bemerkt, weilt Herr Zak, der schon seit einigen Jahren auf einer Körperseite gelähmt ist, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beim Pfarrer Kneipp in Wörishofen in Bayern.

t **Kosten**, 12. Mai. [Thierschau. Hoffmannscher Handwerker-Hilfsfonds-Sparkasse.] Die heute hier abgehaltene Thierschau verbunden mit einer Prämiirung von Mutterstuten und Fohlen sowie von Rindvieh, namentlich solcher Kühe, welche zum Ziehen benutzt werden, lieferte den erfreulichen Beweis, daß die Pferde- und Viehzucht im hiesigen Jahre erhebliche Fortschritte macht. Die vorgeführten Thiere waren durchweg von guter, theilweise von vorzüglicher Beschaffenheit. — Der seiner Zeit von dem verstorbenen Schmiedemeister Ernst Hoffmann hier gegründete Handwerker-Hilfsfonds zu welchem der Stifter vor 18 Jahren 5800 M. testamentarisch vermachte, hat sich in dieser Zeit auf 11 796 Mark vermehrt. Derselbe gewährt Handwerkern Darlehne zu mäßigen Zinsen, aber nicht über 150 M. Sobald der Kapitalsbestand 12 000 M. erreicht hat, sollen die Ueberschüsse zur Unterstützung bedürftiger Handwerkerswittwen verwendet werden. Dieser Zeitpunkt wird binnen Kurzem erreicht sein.

V. **Fraustadt**, 12. Mai. [Verhaftung.] Am 10. d. M. wurde der Tischlermeister A. Vierich aus Schlichtingsheim unter dem Verdachte, das in dem daselbst belegenen Wohnhause des Bauerngutsbesitzers Anders in Guhlau, in welchem er zur Miethe wohnte, am 25. v. Mts., früh 3½ Uhr, ausgekommene Feuer angelegt zu haben, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Lissa i. P. in Haft genommen und in das hiesige Zentralgefängniß überführt. Dem Vierich, welcher Versicherungsagent war, sind angeblich mehrere 100 M. Geld verbrannt.

F. **Ostrowo**, 12. Mai. [Bahnprojekt. Feuer.] Die Interessenten des Kreises Schildberg beabsichtigen, eine Schmalspurbahn von Schildberg nach Grabow zu bauen. — Auf noch unaufgeklärte Weise brach heute früh in einem größeren Schuppenraume des hiesigen katholischen Waisenhauses Feuer aus, bei welchem eine ziemliche Menge von Brennmaterialien ein Raub der Flammen geworden sind. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gelang es eine größere Ausdehnung des Brandes zu hindern. Auf dieser Stelle hat es bereits vor einiger Zeit einmal gebrannt.

!—! **Neutomischel**, 12. Mai. [Märkisch-Posener Schützenbund. Kreissparkasse. Wegebesserung. Amtsjubiläum.] Vor Kurzem fand in Züllichau eine Delegirten-Versammlung des Märkisch-Posener Schützenbundes statt. Nachmittags 2 Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, Herr Bürgermeister Witte hierselbst, die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Nun erstattete die auf der letzten Delegirten-Versammlung gewählte Kommission eingehenden Bericht über die neu aufgestellte Schießordnung, welche nach längerer Berathung einstimmig angenommen wurde. Der Antrag der Schützengilde zu Züllichau, daß das jährlich stattfindende Bundesfest nur durch den Vorstand des Festortes geregelt werden soll, wurde abgelehnt. Das diesjährige Bundesschießen wird am 6. und 7. August in Züllichau stattfinden; das hierzu aufgestellte Programm wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Abends gegen 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. — Die Einnahme der hiesigen Kreissparkasse betrug bis Ende April d. J. 98 015,18 M., die Ausgabe dagegen 90 088,62 M., so daß ein Bestand von 7926,56 M. verblieb. An Spareinlagen wurden eingezahlt 96 641,21 M., an Darlehen bewilligt 87 990 M. — Durch den Landrath Herrn Behrnauer hierselbst sind die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises aufgefordert worden, alle öffentlichen und Kommunikationswege im Laufe des Sommers, jedoch noch vor Eintritt der Ernte in Stand setzen zu lassen. — Der Ortsschulze Wilhelm Kurz zu Paprotsch beging am vergangenen Sonntag sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Gemeinde-Vertreter überbrachten am Morgen des Festtages dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde und überreichten ihm als Andenken einen sehr schönen Regulator.

P. **Meseritz**, 13 Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Gau-Lehrer-Versammlung. Topographische Aufnahmen.] In der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Fehlbetrag der etatsmäßigen Kommunalbeiträge in der Weise zu decken, daß die Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer um 25 Prozent erhöht werden. Ferner wurde beschlossen, einen Brunnen nach Angabe des Grafen Wrschowetz zu erbauen. Derselbe soll unter Leitung des genannten Herrn ausgeführt werden und wird 7–8000 Mark kosten. — Am 23. d. M's. halten die Lehrervereine Meseritz, Schwerin, Birnbaum, Tirschtiegel, Pinne, Kwiltsch, Zirke und Klein-Münche in Birnbaum eine Gauversammlung ab. — Nachdem die trigonometrischen Vermessungen in unserm Kreise beendet worden sind, werden jetzt unter Leitung des Obersten Sommer, Chef der topographischen Abtheilung der königlichen Landesaufnahme, topographische Aufnahmen vorgenommen.

‡ **Wongrowitz**, 12. Mai. [Vaterländischer Frauen-Verein. Vom Kreistage.] In der diesjährigen Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins wurde zunächst der Jahresbericht von 1892 verlesen. Aus demselben geht hervor, daß die Mitgliederzahl am Jahresschlusse 62 betragen hat, im Vorstande Veränderungen nicht vorgekommen sind und die Einnahmen 1820 Mark, die Ausgaben 985 Mark betragen haben. Neben anderen Unterstützungen sind im Winter 1891/92 an arme Schulkinder rund 2400 Portionen warmes Frühstück verabreicht worden. Im weiteren wurden auch diesmal, entsprechend der Hauptaufgabe des Vereins Beschlüsse darüber gefaßt, in welchem Umfange vorkommendenfalls verwundeten oder erkrankten Soldaten Beistand zu leisten ist. — Auf dem vor Kurzem hier abgehaltenen Kreistage wurde beschlossen: Die früheren Rittergüter Runowo, Jaroszewo, Imielienko, welche seiner Zeit von der königlichen Ansiedelungskommission angekauft und besiedelt worden sind, in Landgemeinden umzuwandeln. Die im Jahre 1893 aus der lex Huene dem Kreise zufließenden Staatsgelder sollen, wie bisher, zur Bestreitung der Kreisausgaben verwendet werden. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, die Unterhandlungen wegen des Baues und der Subventionirung der Kleinbahn Posen-Schokken zu führen; von den Berichten über den Stand der Grundentschädigungen der Bahnlinien „Rogasen Inowrazlaw“ und „Gnesen-Nakel“, sowie von den Berichten über den Stand des Kreiswaisenhausfonds und über den Stand des Kreis-Chausseebaues wurde Kenntniß genommen. Vor Schluß der Sitzung erfolgte eine Reihe kreisständischer Wahlen.

Schneidemühl, 12. Mai. [Frecher Diebstahl. Radfahrerklub. Versetzung. Feuer.] In der vergangenen Nacht drangen Diebe mittelst Nachschlüssels in die Wohnung des hiesigen Rabbiners Brann, um, wie man vermuthet, die Kasse des jüdischen Wohlthätigkeitsvereins zu berauben. Da die Diebe aber die Kasse in dem Schreibpulte nicht fanden, so warfen sie sämmtliche Schriftstücke und Bücher wirr durcheinander, öffneten ebenfalls mittelst Nachschlüssels die Thür zur guten Stube und entwendeten aus einem Silberspinde 10 silberne Eßlöffel, 6 silberne Theelöffel, ein Paar silberne Leuchter, einen silbernen Pokal, einen silbernen Becher und eine silberne Riechbüchse, zusammen im Werthe von 500 M. Die Diebe sind vom Gehöft aus in das Haus gedrungen und müssen genaue Lokalkenntnisse besessen haben. Leider sind die Diebe nicht ermittelt. Man glaubt, daß dieselben ihren Weg nach Bromberg genommen haben. — Der hiesige Radfahrerklub unternahm gestern eine größere Tagestour, an welcher sich 16 Mitglieder betheiligten. Von hier fuhren dieselben nach Schmielau, Grabowo, Weißenhöhe, Samotschin und Margonin, wo eine längere Rast gehalten wurde. Alsdann ging es über Kolmar und Usch nach Schneidemühl zurück. Die Strecke mißt 100 Kilometer und wurde in etwa 10 Stunden zurückgelegt. — Eisenbahnsekretär Fiedler ist nach Bromberg versetzt worden. — Gestern Nacht brannten zu Obermühle bei Margonin ein Stall und eine Scheune total nieder.

↗ **Inowrazlaw**, 12. Mai. [Von der Schützengilde] Gestern fand die Einweihung der neuen Schießhalle auf dem Schützenplatze statt. Nach einer vorher abgehaltenen Versammlung der Schützen in derselben, in welcher über das Abhalten des diesjährigen Königsschießens Beschluß gefaßt wurde, traten die Schützen unter Vorantritt des Baumeisters Lierke, des Erbauers der Halle, einen Rundgang durch sämmtliche Räume des Gebäudes an, worauf der Vorsitzende der Gilde, Stadtrath Ewald, eine Ansprache an die Versammelten hielt, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Um 3 Uhr Nachmittags begann sodann das Probeschießen auf dem neu eingerichteten Schießstand. Derselbe ist gegen früher bedeutend erweitert und für 4 Scheiben eingerichtet; überhaupt ist er nach neuestem Muster hergestellt. Der Scheibenanzeiger befindet sich in einem kugelsicheren überwölbten Raume. Ist ein Schuß gefallen, so geht die betreffende Scheibe herunter und eine andere in die Höhe, auf der der Schuß angezeigt ist. Unglücksfälle sind somit ausgeschlossen. So sind denn unsere Schützen im Besitze eines Schießhauses und eines Schießstandes, wie sie nur wenige Gilden in unserer Provinz aufzuweisen haben dürften. Das diesjährige Königsschießen wird in üblicher Weise am 2. und 3. Pfingstfeiertage abgehalten werden.

X. **Usch**, 12. Mai. [Geschenk. Personalien.] Bei der General-Kirchenvisitation wurde das Fehlen eines Antependiums am Altar der hiesigen evangelischen Kirche bemerkt. Durch den Herrn General Superintendenten ist ein solches der evangelischen Gemeinde zum Geschenk gemacht worden. Dasselbe zierte bereits gestern während des Gottesdienstes den Altar. Das Antependium ist aus weißer Seide hergestellt und mit reicher Goldstickerei versehen. — Der Königl. Revierförster Philipp-Usch-Neudorf wird in gleicher Eigenschaft am 1. Juli nach Deutschendorf versetzt. Dem kgl. Förster Herrgoß-Kahlstädt ist vom 1. Juli ab die Försterstelle in Usch-Neudorf und dem Forstaufseher Zakrzewski-Nikosken die Försterstelle in Kahlstädt übertragen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn**, 12. Mai. [Die Folgen der Sanitätsabgabe] an der Grenze bei Schillno sind, wie wir bereits telegraphisch mittheilten, nicht ausgeblieben. Wie in hiesigen Interessentenkreisen mit Bestimmtheit verlautet, erhebt Rußland von morgen 1. (13.) Mai ab für jedes Fahrzeug, das auf der Weichsel stromauf die Grenze passirt, einen Zoll von 10 Rubeln in Gold. Rußland will eben auch die Kosten seines Ueberwachungsdienstes, nachdem ihm von Deutschland das Beispiel gegeben ist, decken. Die „Th. Ostd. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir haben bereits mehrfach hervorgehoben, eine wie kleinliche Maßregel diese Sanitätsabgabe an der Grenze ist, und die Repressalmaßregel seitens Rußlands ist ein neuer harter Schlag für den deutschen Holzhandel, der nunmehr gewissermaßen mit doppelten Ruthen gepeitscht wird. Wir wollen daher hoffen, daß die seitens unserer Handelskammer im Verein mit den Handelskammern Bromberg, Thorn, Danzig, Stettin und den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft bei dem zuständigen Minister in Berlin gemachten Vorstellungen Erfolg haben mögen, da diese hohen Abgaben den Holzhandel, einen der blühendsten Handelszweige des deutschen Ostens, auf das Schwerste belasten und schädigen würden.“

* **Dt.-Krone**, 11. Mai. [Mord.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 3 Uhr meldete sich auf der Polizei der Arbeiter Albert Klawitter von hier mit der Nachricht, er habe seine Frau erstochen. Die sofortige Besichtigung ergab, daß die Frau eine große Anzahl von Stichwunden, darunter zwei lebensgefährliche, erhalten hatte. Klawitter gab an, daß er mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden gelebt und deshalb beschlossen habe, sie zu ermorden und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Sein Vorhaben gelang ihm nur halb; denn nach dem begangenen Mordversuch sei er erst längere Zeit auf dem Breitensteiner Wege umhergeirrt und dann in den Schloßsee gesprungen, um sich zu ertränken, was ihm jedoch nicht gelang, da er schwimmen konnte. Dann habe er sich nach den in der Nähe befindlichen Sandgruben begeben, um durch Verschütten seinem Leben ein Ende zu machen. Hier sei er aber gestört worden. Schließlich sei er in eine 40 Zentimeter weite Röhre eines Durchlaßgrabens gekrochen, um durch Ersticken seinem Dasein ein Ziel zu setzen. Nach einiger Zeit habe ihn jedoch Reue über seine That ergriffen, und er habe sich deshalb der Polizei gestellt. Klawitter ist bereits dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 12. Mai. Eine übel angebrachte Neckerei mit einem Wachtposten, die leicht ernste Folgen hätte hervorrufen können, probirte in der Nacht zum 6. Dezember der Schauspieler Joseph Kalb. In jener Nacht stand vor dem Gebäude der Staatsschulden-Tilgungskasse in der Oranienstraße der Grenadier Ertel Posten. Er bekam plötzlich einen Stoß mit der Faust in den Rücken und sah sich ängstlich um, weil er, wie er sagt, zuerst glaubte, ein Offizier habe ihm in dieser Form eine Zurechtweisung zu Theil werden lassen. Aber er sah keinen Offizier vor sich, sondern Herrn Joseph Kalb, welcher in theatralischer Pose den Vaterlandsvertheidiger mit den lieblichen Worten anherrschte: „Sie Hammel, Sie Kameel, wollen Sie nicht vor mir präsentiren? Daran reihte sich eine Fülle von Schimpfreden, denen der Posten dadurch ein Ende machte, daß er den Randalisten beim Kragen nahm und ihn mehr nachdrücklich als freundlich nöthigte, im Schilderhause Platz zu nehmen. Herr Kalb schüttelte zwar sein Künstlerhaupt und trug Bedenken, in das „verfluchte dumpfe Mauerloch“ hineinzusteigen, der pommersche Grenadier verstand jedoch keinen Spaß, und so mußte denn Herr Kalb im Schilderhause, mit dem Gesicht der Wand zugekehrt, warten, bis er abgeführt wurde. Eine Anklage wegen Beleidigung und Widerstandes war die Folge jener kleinen Straßenszene. Herr Kalb ließ eine frühere Einladung des Schöffengerichts zu einem Termin unbeachtet, daher wurde ihm gestern die Freude, durch einen Schutzmann aus dem Bett geholt und zum Gerichtsgebäude begleitet zu werden. Der Staatsanwalt ließ zwar die Anklage wegen Widerstandes fallen, hielt aber im Uebrigen das Auftreten des Angeklagten einem Militärposten gegenüber für ein so gemeingefährliches, daß er eine Geldstrafe von dreihundert Mark in Antrag brachte. Der Gerichtshof hielt dem Angeklagten zu Gute, daß er offenbar angetrunken gewesen und ließ es bei einer Geldstrafe von fünfzig Mark event. fünf Tagen Gefängniß bewenden.

* **Paris**, 10. Mai. Ein ungewöhnlicher Ehescheidungs-Prozeß schwebt gegenwärtig vor dem hiesigen Zivilgericht. Der Kläger, ein Herr Nerbolier, der ein Geschäft in Stickereien führte, ist ein vielgeprüfter Ehemann; er hatte sich zum ersten Male im Jahre 1875 verheirathet, war aber von seiner Gattin ein paar Jahre nachher, nachdem sie ihm einen Sohn geboren, böslich verlassen worden. Mutter und Kind waren verschollen, und so schritt wieder einige Jahre später Herr Nerbolier, ohne sich weiter darum zu kümmern, ob die Ungetreue noch unter den Lebenden weilte, zu einem zweiten Ehebunde, in welchem er das Glück, das er vorher vergeblich gesucht, in vollem Maße fand. Es wurden ihm zwei weitere Kinder zu Theil und die trüben Erfahrungen der ersten Ehe erschienen wie ein häßliches Traumbild, bis eines schönen Tages der Sohn aus erster Ehe, der inzwischen 16 Jahre alt geworden war, den Urheber seiner Tage suchte und im Schooße seiner Familie fand. Es kam zu einer dramatischen Szene, und das Ende war, daß der Sohn seinen Vater als der Bigamie schuldig den Behörden anzeigte. Vor dem Schwurgericht zeigte sich, daß Nerbolier mit seiner zweiten Wahl das große Loos gezogen hatte. Das tapfere Weib erklärte, sie wolle nicht von dem Angeklagten lassen, und bat und flehte so beweglich die Geschworenen an, ihr den Gatten und den Kindern ihren Vater zurückzugeben, daß nach einer glänzenden Rede des Vertheidigers der Wahrspruch „nichtschuldig“ erfolgte. Inzwischen war jedoch selbstverständlich die zweite Ehe ungiltig, und wenn auch den beiden Kindern, die vor der Entdeckung der ersten Ehe geboren waren, vom Gesetze wegen des guten Glaubens der Mutter alle Rechte der ehelichen Geburt gewahrt werden, so würde doch weitere Nachkommenschaft aus dieser Verbindung als unehelich zu betrachten sein. Um sich aus diesem Wirrwarr zwischen seiner rechtmäßigen Frau, die ihn verlassen hat, und der Mutter seiner beiden anderen ehelich geborenen Kinder, die nicht seine Gattin ist, zu entwinden, hat nun Nerbolier gegen seine erste Gattin nachträglich auf Scheidung der Ehe geklagt. Die lange Verschollene setzt dieser Klage entschiedenen Einspruch entgegen und beantragt eventuell ebenfalls die Lösung der Ehe, doch zu ihren eigenen Gunsten und man sieht nun dem richterlichen Urtheil mit Interesse entgegen. Sollte der vielgeprüfte Gatte, wie man annimmt, wirklich von seiner ersten Frau geschieden werden, so muß er mit der zweiten einen rechtsgiltigen Ehebund schließen, falls er nicht nach vielen Leiden sich die Sache überlegt und es vorzieht, zu den Hagestolzen überzugehen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 12. Mai. Zwei Anarchisten-Prozesse werden demnächst am Landgericht I. verhandelt werden. Den acht Rednern, die in der am 11. November vorigen Jahres zum Gedächtniß an die in Chikago hingerichteten Anarchisten veranstalteten Versammlung in der Königsbank gesprochen haben, ist eröffnet worden, daß gegen sie auf Grund der §§ 130, 74 des Reichs-Strafgesetzbuches die Anklage erhoben und zur Hauptverhandlung vor die achte Strafkammer am Landgericht verwiesen worden ist. Zwei der Angeklagten, der Monteur Pawlowicz aus Weißensee und der Maurer und Zimmerer Schenk haben sich der Verantwortung durch die Flucht nach der Schweiz entzogen. Drei anderen Anarchisten, dem Schankwirthe Witzke, dem Metallarbeiter Wiese und Restaurateur Rennthaler, ist die Anklage zugestellt wegen ihrer Reden in den Versammlungen bei Boltz, bezw. Buggenhagen am 29. Januar, bezw. 1. Februar d. J.

Von Neuem verhaftet wurde Freitag Vormittag der Kriminal-Kommissarius von Arnauld de la Perriere. Er hatte nach seiner Karlsstraße Nr. 42 belegenen Wohnung eine Vorladung vor dem Untersuchungsrichter zu 11 Uhr erhalten, von wo er nach Hause nicht wieder zurückkehrte. Seine Verhaftung hängt mit der Hugo Löwy'schen Angelegenheit zusammen.

Erhängt hat sich im Einzelgefängniß des Polizei-Präsidiums in der Nacht zum Himmelfahrtstage ein Mann, der unter dem Namen Ferdinand Machnow am 10. d. Mts. wegen Kirchendiebstahls eingeliefert worden war. Als der Gefangenwärter gegen 6 Uhr Morgens die Zelle nachsehen wollte, fand er den Verbrecher an dem eisernen Gitter des Fensters als Leiche hängend vor.

Durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer im fünften Stock des Hauses Strelitzerstraße 41 belegenen Wohnung, hat sich die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Eberle am Himmelfahrtstage gegen 12 Uhr Mittags das Leben genommen. Das junge Mädchen hatte vor Kurzem einen Diebstahl begangen und war deswegen angezeigt worden. Da es Strafe fürchtete, sprang es aus dem Fenster auf den gepflasterten Hof hinab und blieb schwer verletzt, aber noch lebend, unten liegen. Das 59. Polizei-Revier veranlaßte die Ueberführung nach dem Lazarus-Krankenhause. Als der Krankenwagen dort anlangte, war die Eberle verschieden. Ihrer hier in Berlin wohnenden Mutter wurde von dem Vorkommniß Kenntniß gegeben.

Der Direktor der Berliner National-Galerie kaufte am Sonnabend von Mr. Gooden in London ein äußerst interessantes Porträt von Albrecht Dürer, welches dem Geistlichen Cholmondeley gehörte.

† **Das Große Loos** der preußischen Klassen-Lotterie ist nach Saarbrücken gefallen. Ein halbes Loos wird von 17 Personen, die andere Hälfte ebenfalls von mehreren Personen gespielt.

† **Der ostpreußische Rinaldo Rinaldini** Radischat der vor etwa zwei Monaten aus dem Zuchthaus in Insterburg

entsprungen war, ist im Kampf mit russischen Grenzsoldaten erschossen worden. Wie man aus Graudenz meldet, befand sich Radischat auf der Flucht nach Rußland, als ihn sein Geschick ereilte. Seine Leiche ist im Memelstrom gefunden worden.

† **Rasch entschlossen.** Folgende kleine militärische Begebenheit wird dem „B. T." aus Schweidnitz gemeldet: Bei der Besichtigung des dortigen Infanterie-Regiments Graf Moltke durch den Divisionskommandeur v. Lignitz stellte letzterer an die Mannschaften die Frage: „Kinder, was würdet Ihr machen, wenn im Gefecht Eure Offiziere und Unteroffiziere weggeschossen worden wären?" Sofort trat ein Gefreiter der fünften Kompagnie vor die Front und rief: „Kameraden, unsere Vorgesetzten sind gefallen, folgt meinem Kommando!" Und mit Hurrah stürmte das Regiment vorwärts. Ueber diese Entschlossenheit war der genannte Kommandeur so erfreut, daß er den Gefreiten auf der Stelle zum Unteroffizier ernannte.

† **Die Herzogin im Gefängniß.** London, 10. Mai. Die Herzogin Wittwe von Sutherland hat von ihrer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe 14 Tage abgebüßt, und so wohnlich sie sich auch durch einen hiesigen Möbelhändler ihren Käfig hat ausstatten lassen, sie hat genug daran, hat außerdem schon 21 Pfd. an Körpergewicht eingebüßt — sie kann selbige übrigens gut entbehren — und denkt ganz folgerichtig, daß das, was dem Dr. Cornelius Herz recht gewesen, ihr als Herzogin gewiß billig sein muß. Sie hat daher sich von drei Aerzten eine Herzkrankheit bescheinigen lassen, und gestern erschienen diese drei muthigen Medizinmänner vor Gericht und entwarfen von dem Zustand Ihro Gnaden ein betrübtes Bild: Herzschwäche, Herzerweichung, Verdauungs- und Blutumlaufsstörungen, Ohnmachtsanfälle und bedenklicher Gewichtsverlust. Der Richter aber, derselbe, der sie verurtheilt hatte, war so klug, die Angelegenheit unter dem Vorwande der Unzuständigkeit auf das Ministerium des Innern abzuladen, das die Herzkrankheit jedenfalls durch seine eigenen ärztlichen Berather wird untersuchen lassen.

† **Moderne Auffassung der Exkommunikation.** Der Erzbischof von Montreal, Msgr. Fabre, erlaubte sich jüngst, die Redakteure der „Canadischen Revue" zu exkommunizieren. Sofort haben unsere transatlantischen Kollegen einen Prozeß gegen den Prälaten angestrengt, in welchem sie 50 000 Dollars Schadenersatz beanspruchten. Hoffentlich kommen die fluchbeladenen Redakteure zu ihrem Recht, damit der Erzbischof in Zukunft vorsichtiger wird.

† **Der Arzt der Dipsomanen.** Aus Chicago, 21. April, schreibt man dem „Neuen Pester Journal": „In dem Dorfe Dwight im Staate Illinois lebte vor zehn Jahren in stiller Obskurität der ehemalige Militär-Wundarzt Dr. Leslie E. Keeley. Der hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß die Trunksucht nichts sei als eine chronische Krankheit und daß es ein Spezifikum geben müsse, mit dem sie geheilt werden könnte. Der Dorfarzt experimentirte an armen Säufern herum, hatte aber jahrelang keinen Erfolg mit seinen Versuchen. Endlich kam dem Doktor die Idee, es mit Einspritzungen von Goldbichlorid zu versuchen. Ein Landstreicher, der sich schon zwanzig Jahre lang an Fusel gelabt hatte, erlaubte dem Doktor, an ihm das neue Verfahren zu versuchen. Er war es, der den ersten „Shot" erhielt, wie die Patienten der Keeley-Institute die täglichen Einspritzungen nennen. Die neue Methode bewährte sich über Erwarten; der Strolch begann den Schnaps ebenso aufrichtig zu hassen, als er ihn früher zärtlich geliebt hatte, und von jetzt an verbreitete sich der Ruf der Goldkur unaufhaltsam durch die große, freie, von feinen Säufern wimmelnde Republik. Nun begannen die beklagenswerthen Opfer der Dipsomanie nach dem bisher gänzlich unbekannten Dorfe Dwight zu pilgern. Aus Chicago allein kam ein ganzes Regiment von Kranken. Es kamen die Tage, an denen Dwight 1800 Dipsomanen zählte. Später hielt sich die Ziffer lange Zeit auf 800 und erst in neuester Zeit ist sie auf 400 gefallen, seit Keeley in fast jedem Staate der Union Zweighospitäler errichtet hat. Alles in Allem hat Keeley mehr als eine halbe Million Patienten behandelt und sie, wie seine Bewunderer sagen, Alle geheilt, darunter auch jenen Newyorker Schriftsteller Felix Oldboy, der, nachdem er dem Publikum in einem glänzenden Artikel seine vollständige Heilung verkündet, im Hospital am Delirium gestorben ist. Aus seiner 500 000 Mann starken Dipsomanen-Armee hat der weltkluge Keeley, wie man meldet, die Summe von fünfzehn Millionen Dollars herausgeschlagen. Er bezieht u. A. auch große Summen von der Bundesregierung, welche die ziemlich zahlreichen Dipsomanen ihrer Invalidenhäuser durch die Goldkur heilen läßt. Und nun, nachdem der große Golddoktor so viel Geld zusammengeschlagen hat, daß er kaum weiß, wie viel er besitzt, hat er, wie aus Dwight und Newyork gemeldet wird, seine sämmtlichen Kurhäuser und die geheime Formel seiner Wunder-Arznei einem Syndikat von Newyorker Kapitalisten für die Summe von zehn Millionen Dollars verkauft. Die Newyorker Schlauberger glaubten zuerst, sie könnten den Golddoktor mit dem Angebote von 7½ Millionen fangen. Damit zeigten sie aber nur, wie schlecht sie den doppelchlorsauren Spiegelberg kannten. Er bestand auf seinen 10 Millionen und hat sie, wie gemeldet, auch gekriegt. Die Verhandlungen haben zehn Tage in Anspruch genommen, und die Newyorker Herren erhalten für ihr Geld nicht nur die mehr als 100 zählenden Zweigspitäler in den verschiedensten Staaten der Union, sondern auch die Goldkur-Institute, die der betriebsame Doktor in der alten Welt eingerichtet hat, wie z. B. in den Städten London, Christiania, Kopenhagen, Helsingfors und Stockholm. Sehr unzufrieden über den Handel sind die wackeren Bürger von Dwight; und die guten Leute haben nicht so sehr unrecht. An die Stelle des großen Mannes, der das unbekannte Dörfchen zum Mekka der feinsten Dipsomanen der Union gemacht hat, soll nun eine seelenlose Korporation treten. Aber da ist nun nichts zu machen: der große Golddoktor sehnt sich nach Ruhe und nach dem stillen Vegetiren von den Zinsen von 25 Millionen Dollars. Auf alle Fälle wird der Mann von Dwight in der Geschichte weitergehen als der Cagliostro der Dipsomanen."

† **Was auf einem Ozeandampfer verspeist wird.** Ein Chicago-Fahrer sendet der „Köln. Volksztg." von Bord des Hamburger Schnelldampfers „Fürst Bismarck" unterm 26. v. Mts. eine Zusammenstellung des Vorraths an Speisen und Getränken, den ein solches Riesenschiff für eine einzige Reise von 6 bis 7 Tagen nach Amerika mitnimmt. Es sind nur die hauptsächlichsten Gegenstände aufgeführt. Darunter befinden sich 20 000 Pfund Ochsenfleisch, 2500 Pfund Kalbfleisch, 1500 Pfund Hammelfleisch, 1500 Pfund Schweinefleisch, 6000 Pfund Zunge, Leber u. s. w. Zusammen 26 500 Pfund frisches Fleisch. An Getränken: 1600 Flaschen Roth-, Rhein- und Mosel-Wein, 600 Flaschen Champagner, Portwein u. s. w. 100 Flaschen Spirituosen, 6000 Flaschen Bier und außerdem 4000 Liter Bier in Fässern. Ferner: 1500 Pfund gesalzenen und geräucherten Speck, Fleisch und Wild, 2000 Pfund verschiedene feine, frische Fischsorten, 250 Pfund geräucherten Aal, Lachs, Störfleisch, 3000 Pfund verschiedene Geflügelsorten, 1500 Pfund Schinken, Rauchfleisch, 1000 Pfund Wurstsorten, 1000 Pfund Käsesorten, 32 000 Pfd. Mehl und Brot, 4000 Pfund Butter, 4200 Pfund Hülsenfrüchte, 2000 Pfund getrocknete Früchte, 32 000 Pfund Kartoffeln, 1500 Pfund Kaffee, 100 Pfund Thee, 120 Pfund Chokolade, 2500 Pfund Zucker, 6000 Stück Heringe, 120 Stück Hummer, 1200 Stück Frankfurter Würstchen, 750 Dosen Gemüse, 50 Fäßchen Sardinen und Anchovis, 100 Dosen Sardinen, 15 000 Stück Eier, 700 Dosen kondensirte Milch, 1000 Liter frische Milch, 200 Glas und 400 Dosen verschiedene feine Kompots. Angefügt sei noch, daß der am 20 v. M. von Hamburg abgegangene „Fürst Bismarck", Kapitän Albers, rund 1400 Menschen an Bord hatte, darunter einschließlich Offiziere rund 360 Mann Schiffspersonal. Der Dampfer führte für seine beiden Dreifach-Verbund-Maschinen von zusammen 16 400 Pferdekräften 240 Eisenbahn-Waggons Kohlen, à 200 Ztr., mit sich.

† **Gesegneter Appetit.** Ein junger Irländer, der eben seine grüne Insel verlassen hatte, um in Amerika sein Glück zu versuchen, war von einem Farmer im Westen als Knecht angeworben. Der junge Mann trat seinen Dienst des Abends an und erschien am nächsten Morgen mit großer Pünktlichkeit am Frühstückstisch, wo er seinem Herrn Gelegenheit gab, seine erstaunliche Leistungsfähigkeit zu bewundern. Der Farmer beschloß sofort diese Leistungsfähigkeit zu Gunsten seiner Feldarbeit auszunutzen. Als sich daher Johns erster Eßeifer gelegt hatte und er im Begriff schien, die Waffen zu strecken, fragte sein Herr freundlich: „Nun, mein Junge, hats geschmeckt und bist Du fertig?" — „Ja Herr", erwiderte John behaglich. — „Nun sag einmal, mein Sohn", fuhr der Farmer fort, „könntest Du Dich wohl gleich an das Mittagessen machen? Wir müssen nämlich heute am äußersten Ende des Gutes arbeiten und werden kaum Zeit haben, zu Mittag nach Hause zu kommen." John griff, ohne ein Wort zu erwidern, gehorsam zu Messer und Gabel und widmete sich der Vertilgung des „Mittagbrotes" mit unermüdlichem Eifer. Endlich hielt es der Farmer doch an der Zeit, die Kaumaschine zum Stillstand zu bringen. „Bist Du fertig mit dem Mittagessen?" fragte er. — „Ja Herr, gleich!" antwortete John. — „Na", sagte der Farmer, „wenn Du noch essen kannst, mein Junge, so wäre es mir lieb, wenn Du gleich noch Abendbrot essen wolltest, ehe wir aufbrechen, denn wir werden heute ziemlich lange arbeiten müssen." — John blinzelte seinen Herrn verständnißinnig an und griff in stummer Unterwürfigkeit von Neuem zu den Waffen, die er erst nach geraumer Zeit niederlegte. — „Wenn Du mit dem Abendbrot fertig bist", sagte der Farmer, „können wir aufbrechen und uns an die Arbeit machen" — „An die Arbeit?" fragte John gedehnt, und sein Gesicht verlängerte sich und drückte das ungeheucheltste Erstaunen aus. — „An die Arbeit, natürlich!" entgegnete der Herr ungeduldig. — „O nein", erwiderte John gähnend, mit phlegmatischem Kopfschütteln, ohne sich zu rühren, „wo ich zu Hause bin, wird nie nach dem Abendbrot gearbeitet."

† **Wie lange können Thiere hungern?** Nächst den Kröten und Fledermäusen, welche, selbst in Steinen eingeschlossen, Jahre lang leben können, sind es unter den höher organisirten Thieren unzweifelhaft die Schlangen, welche am längsten ohne Futter zu existiren im Stande sind. Eines dieser Reptilien, welches sich in der Menagerie des französischen Museums in Paris befand, verweigerte zweiundzwanzig Monate lang die Aufnahme von Nahrung, trotz aller Bemühungen seines Wärters. Eine große Anakondaschlange aus Südamerika nahm in den sechs Jahren von 1885 bis 1891, während sie sich dort befand, blos 34 Mal Speise zu sich, also im Durchschnitt nicht sechsmal im Jahre, und zwar fraß sie 1887 siebenmal, nachdem sie im Jahre 1886 nur viermal gefressen hatte. Die Zwischenzeiten von einem Mahle einer Anakonda bis zum nächsten variiren sogar von 23 bis zu 204 Tagen. Eine Zibethkatze kann 10 Tage ohne Futter leben, eine Antilope 20 Tage, ein Adler 28 Tage, ein Dachs 30 Tage ein Hund 45 Tage. Ein Pferd kann 25 Tage ohne feste Nahrung, blos bei Wasser, 17 Tage ohne Futter und Trank, aber nur 5 Tage bei fester Nahrung ohne Wasser existiren. Ein Krokodil kann zwei Monate ohne Futter sich erhalten, ein Skorpion drei Monate, ein Bär sechs Monate, ein Chamäleon acht Monate und eine Viper zehn Monate. Einen merkwürdigen Fall von Langlebigkeit der persischen Zecken konstatirte der französische Arzt Dr. Tholoyan, welcher vom Schah von Persien an dessen Hof berufen wurde. Dr. Tholoyan sandte im Juni 1877 eine Anzahl solcher Zecken an einen Freund in Frankreich, der sich dafür interessirte. Die Thiere befanden sich in Baumwolle und waren in einer Schachtel verpackt, die mit einem Papierumschlage versehen war. Der Adressat verlegte die Schachtel und erst nach 4 Jahren fand sich dieselbe wieder und wurde geöffnet. Und nun zeigte sich, daß von den Thieren, welche bis dahin ohne Nahrung geblieben waren, wohl die Männchen und ebenso die zahllosen Jungen, die in der Schachtel zur Welt gekommen, todt waren, die Weibchen sich aber noch am Leben befanden.

Aus den Bädern.

Wiesbaden. Unsere zahlreichen Frühjahrskurgäste vermeinen hier die Hochsaison des Sommers angetroffen zu haben. Schon den ganzen April über prangen unsere Anlagen und Gärten im grünen Laub- und bunten Blüthenschmuck, haben sich die Blumenbeete des Kurgartens mit Farben geschmückt, finden die Kurkonzerte, selbst Abends schon, im Freien statt. Alles ganz wie im Sommer! Einen solchen, durch kein Wölkchen getrübten Frühling hat Wiesbaden noch nicht erlebt. Bereits plant die Kurdirektion eins ihrer großen Sommerfeste, die sonst erst gegen Ende Mai mit Sommers-Einzug ihren Anfang zu nehmen pflegen. — Nunmehr wird auch der in größtem Maßstabe angelegte neue Velociped- und Lawn-Tennis-Platz in den Kuranlagen der Benutzung übergeben werden können. Der Spielplatz liegt inmitten der neu angelegten großen Radfahrbahn, welche der Kurdirektion Gelegenheit giebt, Fest-Veranstaltungen unter Heranziehung auch dieses Sports zu treffen. Der Lawn-Tennis-Platz wird im Winter gleichzeitig zur Herstellung einer großen künstlichen Eisbahn, zu Wettläufen &c. dienen. Um diese neuen Anlagen in würdiger Umrahmung herstellen zu können, ist aus Mitteln der Kur-Kasse allein für nahe 400 000 M. Terrain erworben worden. Hierzu treten die Kosten der Anlage selbst mit abermals Tausenden. Auch die elektrische Beleuchtung ist nunmehr in allen Räumen und Annexen des Kurhauses eingerichtet, nachdem schon seit 10 Jahren die Hauptsäle und der Konzertplatz damit versehen waren. Für diese Einrichtung hat die Kur-Kasse insgesammt 81 000 M. aufgewendet.

Bad Langenau. Die reizvolle Lage und die bequeme Verbindung unseres Kurortes lockt auch die Touristen immer mehr in unsere Gegend. So hat die Sektion Breslau des Glatzer Gebirgsvereins beschlossen, den diesjährigen Pfingstausflug nach Langenau zu richten und werden wir die Freude haben, daß die Theilnehmer den ganzen Pfingstsonntag im Bade und seiner nächsten Umgebung zubringen werden, nachdem der Vorsitzende qu. Sektion mit einer Kommission von drei Herren am vorigen Sonntag hier gewesen ist, welche das Programm festgestellt haben. Es ist zu wünschen, daß der geplante Ausflug vom Wetter begünstigt, recht zahlreiche Theilnahme finden möge, da Langenau gerade in seiner nächsten Umgebung an Spaziergängen und lohnenden Aussichtspunkten so reich ist, wie selten ein Ort.

Landwirthschaftliches.

ch. **Rawitsch,** 13. Mai. [Saatenstand.] Die Aussichten bezüglich der Roggenernte haben sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert. In Folge des in letzter Zeit niedergegangenen Regens und der darauf folgenden warmen Witterung haben sich die Roggensaaten bedeutend erholt und zwar nicht nur diejenigen auf niedriger gelegenen Ackerpartien, sondern auch diejenigen auf höher gelegenem Boden, die in Folge der langen Trockenheit und der kalten Witterung gelitten hatten. Sind die Saaten im Wachsthum auch etwas zurückgeblieben, so stehen sie jetzt doch, namentlich auf niedrigem Boden, ziemlich üppig, so daß bei weiteren günstigen Witterungsverhältnissen ein befriedigendes Ernteergebniß in Aussicht steht. Auch der Stand der Sommersaaten berechtigt zu guten Hoffnungen.

Handel und Verkehr.

** **Nürnberg,** 10. Mai. [Hopfenmarkt.] Theils der Mangel an Auswahl und theils die höheren Forderungen haben am Sonnabend dazu beigetragen, daß der Verkehr ein ruhiger war und sich die Umsätze nur auf den direkten Bedarf beschränkten. Es wurden ca. 70 Ballen meistens Sorten in der Preislage von 90—108 M. verkauft. 4 Ballen gepackte Hopfen kosteten 110 bis 112 M., 7 Ballen Badische 112 M. und 7 Ballen Spalter 130 bis 140 M. Belebter gestaltete sich das Geschäft am Montag. Es fanden ca. 180 Säcke Abzug. Von drei Käufern wurden ca. 100 Ballen zu verschiedenen Preisen zwischen 100—120 M. abgeschlossen. Für mittlere Hallertauer wurde 90—95 M., für 4 Ballen Auer 120 M. angelegt. Die Stimmung blieb ruhig. Preise aber fest. Das gestrige Geschäft verlief bei fester Stimmung mit einem Umsatz von ca 150 Ballen, welche meistens Landschaftshopfen waren in der Preislage von 105—120 M.; Spalter und Auer kosteten 125—135 M. Verkauft wurden am heutigen Vormittag ca. 100 Säcke zu fest behaupteten Preisen. Eigner erhöhen ihre Forderungen, da brauchbare Qualitäten immer weniger werden. Markthopfen prima 100—105 M., do. sekunda 85—90 M., do. tertia 75—80 M., Gebirgshopfen 105—110 M., Spalter Land mittel Lage 140—145 M., Spalter Land leichte Lage 125—135 M., Aischgründer 90—95 M., Hallertauer prima 120—125 M., do. sekunda 95—100 M., tertia 80—85 M., Wolnzach-Auer Siegelgut, prima 125—130 M., Mainburg prima 120—130 M., Württemberger prima 115—125 M., do. sekunda 95—100 M., do. tertia 75—80 M., Badische prima 120—125 M., do. sekunda 90—100 M., Elsässer prima 100—110 M., do. mittel 90—95 M., do. gering 70 bis 75 M., Altmärker 80—85 M., Posener prima 120—125 M., do. mittel 95—100 M. (Hopfen-Kur.)

** **London,** 9. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Wie gewohnt um diese Jahreszeit tauchen Berichte über Ungeziefer in den Pflanzungen auf und dies vereint mit etwas mehr Nachfrage bei den so schwachen Vorräthen macht Eigner fest und verlangen sie höhere Preise. In Kontinental-Hopfen waren einige Transaktionen zu 90—95 Sh. pro Zentner. Amerikanische und Californische sind in guter Nachfrage, besonders die besseren Sorten, die sich sofort nach Ankunft zu vollen Preisen verkaufen. Die geringeren Qualitäten geben nicht so leicht ab, behaupten aber ihre Werthe. Fliegen zeigen sich unstreitig in manchen Gärten, doch wächst die Pflanze schnell, sieht kräftig und gesund aus Der Import in der Woche, die am 6. d. endete, betrug in 1892 202 Ztr., in 1893 2834 Ztr. Während der ersten 4 Monate betrug der Import in 1891 35 607 Ztr., in 1892 55 189 Ztr., in 1893 55 456 Ztr.

** **Paris,** 12. Mai. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 704 803 000	Zun.	14 525 000	Frcs.
do. in Silber	1 284 160 000	Zun.	1 096 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	553 522 000	Zun.	1 171 000	„
Notenumlauf	3 468 597 000	Abn.	30 514 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	403 031 000	Abn.	6 083 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	108 864 000	Zun.	2 647 000	„
Gesammt-Vorschüsse	323 102 000	Abn.	18 004 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	7 826 000	Zun.	552 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,17.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 12. Mai 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	14	60	Mehl 00 gelb Band	11	40
do. = 2	13	60	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl	15	—	Brotmehl	—	—
Mehl 000	14	—	Futtermehl	5	—
do. 00 weiß Band	11	80	Kleie	4	40

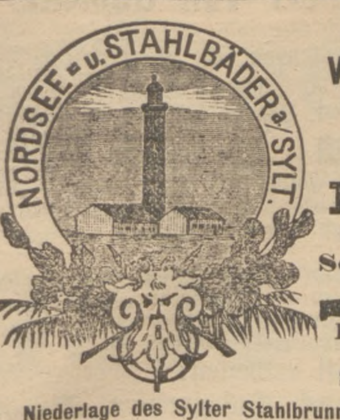
Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	11	20	Kommißmehl	9	20
do. 0/1	10	40	Schrot	8	20
do. I	9	80	Kleie	5	—
do. II	6	—			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	15	50	Grütze Nr. 2	10	50
do. = 2	14	—	do. = 3	10	—
do. = 3	13	—	Kochmehl	6	80
do. = 4	12	—	Futtermehl	5	—
do. = 5	11	50	Buchweizengrütze I	15	60
do. = 6	11	—	= = II	15	20
do. grobe	10	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	11	50	Maisschrot	—	—

Neuheiten in leinenen Handschuhen für Herren und Damen in feinen Farben (waschbar) empfing und empfiehlt 6504 **C. Heinrich,** Handschuhfabrik, Friedrichstr. Nr. 1.



Nordseebäder Westerland und Wenningstedt **SYLT.**

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

Bekannte Stahlquelle.

Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.

Broschüren, Prospecte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die Seebade-Direktion in Westerland-Sylt.

Niederlage des Sylter Stahlbrunnens für **Posen** bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 4227

Soolbad u. Luftkurort Theodorshalle

mit den Salinen Theodorshalle u. Karlshalle (gen. Kreuznacher Salinen.)

Zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. **10 stark Brom, Jod und Lithion haltige Soolquellen zum Trinken und Baden. Productionsort der weltberühmten echten Kreuznacher Mutterlauge. 2200 Meter lange Gradirhäuser mit Wandelgang. Ozonreiche, sehr erfrischende Luft.** Prächtige und geschützte Lage im romant. Nahethale, ländliche Stille, schattige Parkanlagen, Spielplätze, Alleen nach Kreuznach und Münster a. St. Schöne, zu Terrainkuren vorzüglich geeignete Spazierwege nach den nahen bewaldeten Bergen mit herrlicher Aussicht. **Geräumiges neues Kurhaus mit fiskal. Badeanstalt, Lesezimmer und Privatbadehäuser mit direkten Soolleitungen. Kurhauspächter K. Eunike.** — Billige Preise — keine Kurtaxe. — Das Bad ist insbesond. heilkräftig bei Skrophulose, Krankheiten der Knochen, Gelenke, Haut und Schleimhäute, Rheumatismus, Gicht und insbesondere auch bei Frauenleiden (Geschwülsten). 6492

Großherzoglich Hessisches Salinenamt Theodorshalle.

Bad Landeck i. Schl.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen, klimatischer Kurort, Terrain-Kurort, Sommerfrische, 450 Meter Seehöhe. 5865

Angezeigt bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.

Kurzeit vom Mai bis Ende September.

Eröffnung des Georgenbades am 1. Mai, des Marienbades und Steinbades (Moorbades) am 15. Mai im gegenwärtigen Jahre.

Prospekte kostenlos durch die Bad Verwaltung.

Führer in Bad Landeck (mit Plan vom Bade) durch jede Buchhandlung.

Die städtische Bad-Verwaltung.

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und **Moorbäder. Kaltwasserbehandlung Luftkurort.** Gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden** und **Frauenkrankheiten.** Prospecte gratis durch

Eröffnung I. Mai. 6284 **die Kurverwaltung.**

Bad Obernigk — Sitten.

Kiefernadelbad und klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder, schönster Lage, inmitten des 400 Morgen großen Waldparks „Sitten". Jede weitere Auskunft ertheilt

6294 **Die Bade-Direktion.**

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 3419

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5993

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzeit vom April bis October; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter, staubfreier, fester Strand; vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und Schwefelbädern. Täglich frische sterilisirte Trockenfütterungsmilch aus der Milchkuranstalt am Viktoria-Park von Oekonomierath Grub, Berlin, sowie alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels u. Privat-Wohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten, Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglicher Dampfschiffs-Verkehr über Stettin; directe Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500 Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis und bereitwilligst 6144

Die Bade-Direction.

Saison I. Mai bis Ende September. Königl. Soolbad Kösen. **Frequenz 1892: 2102 Kurgäste.**

Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.

Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die **Königl. Badedirection.**

Hannov.-Altenbek. Eisenbahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct. **Bad Pyrmont** Pferdebahn z. Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

5810 **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Kabinet. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme u. Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 1589.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Dr. Lehr'sche Curanstalt

Bad Nerothal bei Wiesbaden.

Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landlebens Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische u. Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. **(Geisteskranke ausgeschlossen.)**

Dirigirender Arzt Dr. Gierlich

vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenklinik zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung. Geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampfer-Verbindung mit Stettin resp Swinemünde. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp Swinemünde gehen, laufen in Saßnitz an. Post und Telegraph. Direkte Bahn-Verbindung Berlin-Crampas-Saßnitz. Weitere Auskunft ertheilt gern 6454

Die Badeverwaltung.

FRANZENSBAD.

(Böhmen), 450 Meter über Ostsee. **Directe** Eilzugsverbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents.

Saison vom **I. Mai** bis **I. October.**

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leicht verdauliche **Stahlquellen, Lithionquellen. Kohlensäurereiche Mineral-** und **Stahlbäder. Kohlensäure-Gasbäder. Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an Heilwerth **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Seegen u. A.)

Vier grosse mustergiltige **Badeanstalten. Kaltwassercur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder. Massage.** 4224

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämmtlicher Schleimhäute. Verdauungsschwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate. Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.**

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

Dr. Barwiński's Wasserheil- und Kuranstalt.

Aeltestes und renommirtestes Kurhaus Deutschlands. Prämiirt: Ostende und Stuttgart. — Eisenbahnstation. 520 m über Meer. **Neue Associrung. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise.** Näh. durch Gratis-Prospect Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwiński.** 3263

Friedrichroda.

Klimatischer und Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische im Thüringer Walde.

Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen.

1. Preis: Gr. goldene Medaille a. d. internationalen Hygiene-Ausstellung, Ostende 1888.

Fichtennadel-, Sool-, Eisen-, Kräuter-, Dampf-, Wellenbäder etc. Inhalationszimmer für zerstäubte Soole und Fichtennadeldämpfe. Massage, Hydrotherapie, Electrotherapie, Dr. Kothe's Sanatorium — Reunions, Theater, täglich Concerte. Wasserleitung aus hochliegenden Gebirgsquellen. Neuangelegte Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September. Frequenz 1892: 9381 Personen excl. Passanten.

Aerzte: Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick.

Auskunft und Prospecte kostenfrei. 5111

Das Badekomité. Dr. Weidner.

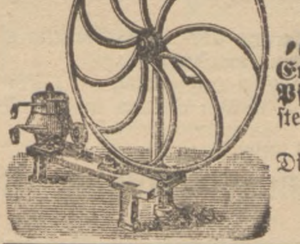
Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- 2c Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens 2c. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten 2c. 6490

1891 Badefrequenz 7000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.



Beste und Einfachste Milch-Hand-Centrifuge der Gegenwart.

„Die Geräuschlose"

Ersparniß an Milch bis 3 Liter per Pfund Butter. Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gern auf Probe gegeben. 2641

Die **Vertreter für die Provinz Posen:**

Gebrüder Lesser,

Posen, jetzt **Ritterstraße 16.**

Gustav Weidemann,

Posen, Alter Markt 88

empfiehlt: 6228

Leinen, Tischzeuge, Elsasser bw. Waaren.

Uebernahme von Aussteuern zu soliden Preisen.

Als billigste Bezugsquelle für 6337

Silberfranzen und Silberquasten

empfehlen sich **Wiederverkäufern**

Pottlitzer & Schwabach, Berlin,

Kaiserstraße 6/7,

Fabrik für Sargausstattungsgegenstände.

Oscar Conrad,



Fabrik für **Reise-Artikel,**

Posen, Neuestr 2.

Nebenerwerb!

300 Mark *können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatlich verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Senden Sie Adresse* **postlagernd J. E. 24, Berlin 57.**

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4654

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2642

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Künstl. Zähne — Plomben

P. Meyer,

Zahnkünstler, Berlinerstr. 8, I. Et.

Reelle Arbeit bei billigster Preisnotirung. 4963

Eine hiesige, sichere 6proz Hypothek von

20 000 Mark

ist von **sofort zu cediren.**

Offerten unter **K. W. 10** Exped. dieser Zeitung. 5588

Landschaftlicher Credit-Verein im Königreich Polen.

Convertirung der 5% Pfandbriefe

in

4½ % Pfandbriefe.

In Gemässheit der unter dem 9 November 1892 von Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminister bestätigten Regeln für die Durchführung der Conversion der 5% Pfandbriefe des Vereins, schreitet der Landschaftliche Credit-Verein im Königreich Polen zur Convertirung seiner 5% Pfandbriefe in 4½ % Pfandbriefe.

Von den 5% Pfandbriefen befinden sich nach Abzug der in der gewöhnlichen Amortisationsziehung vom 20. März/1. April a. cr. gezogenen Beträge, noch Rubel 113 070.200 im Umlauf.

Die neuen 4½ % Pfandbriefe sind in Abschnitten von Rubel 3000, Rubel 1000, Rubel 500, Rubel 250, Rubel 100 in derselben Form, wie die alten 5%-igen auf Papier emittirten Stücke ausgestellt; sie geniessen die gleichen Sicherheiten wie die alten 5%-igen, an deren Stelle sie treten. Kein 4½ % Pfandbrief darf im Conversionswege zur Ausgabe gelangen, wenn nicht ein gleicher Nominalbetrag 5% Pfandbriefe aus dem Umlaufe zurückgezogen wird, respective dessen Zurückziehung durch Baarfonds gesichert ist.

Die neuen 4½ % Pfandbriefe werden ohne bestimmte Tilgungsfrist emittirt, sie sind mit zwanzig halbjährlichen, am 10./22. Juni und 10./22. December zahlbaren Coupons versehen, deren erster am 10./22. December 1893 fällig wird.

Zur Tilgung der neuen Pfandbriefe dienen sämmtliche auf die Hypothekar-Darlehen des Vereins eingehenden Amortisations-Zahlungen. Die für jedes einzelne Darlehen zu verwendende Minimal-Tilgungsquote ist auf ein Procent des Betrages des Darlehens festgesetzt zuzüglich 4½ % Zinsen auf die bereits getilgten Summen.

Die Tilgung erfolgt zum Nominal-Betrag im Wege der Verloosung, welche alljährlich am 20. März/1. April und 19. September/1. October, erstmalig am 19. September/1. October 1893, bei der General-Direction in Warschau stattfindet. Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt am zunächst folgenden Coupontermin, ebenso wie die Einlösung der fälligen Coupons, bei der General-Direction des Vereins in Warschau, ferner bei den bekanntzugebenden Stellen in St. Petersburg, Moskau, Berlin und an anderen Plätzen. In Deutschland erfolgt die Einlösung der Coupons und der zur Rückzahlung gelangenden Pfandbriefe in Mark zum Course der russischen Noten. Die zur Rückzahlung gezogenen Nummern werden in zwei Berliner Zeitungen veröffentlicht.

Die Coupons der Pfandbriefe unterliegen der russischen Capitalrenten-Steuer.

Behufs Durchführung der Conversion hat der Verein Rubel 56.535.100 5% Pfandbriefe durch besondere Verloosung zur Rückzahlung am 10./22. Juni dieses Jahres gekündigt.

Der Verein bietet den Inhabern der in der besonderen Conversions-Verloosung gezogenen 5% Pfandbriefe den Umtausch ihrer Stücke gegen neue 4½ % Pfandbriefe zu folgenden Bedingungen an:

Die Inhaber erhalten das gleiche Nominal-Capital in neuen 4½ % Pfandbriefen, welches sie in alten 5% vorstellen.

Ausserdem erhalten sie eine Baarvergütung von 1 Rubel 50 Kopeken für je 100 Rubel convertirte 5% Pfandbriefe.

Die vorgestellten 5% Pfandbriefe müssen mit Coupons per 10./22. Dezember 1893 und folgenden versehen sein. Der Werth der fehlenden Coupons, abzüglich 5% Steuer, ist von den Vorstellern baar zu vergüten.

Der per 10./22. Juni 1893 fällige Coupon verbleibt dem Inhaber und kann bei der Vorstellung der Conversionsstücke zur Einlösung gebracht werden.

Die Regulirung der bei dem Umtausch zur Verrechnung gelangenden Baarbeträge besorgen die deutschen Umtauschstellen in Mark zum Course der russischen Noten.

Gleichzeitig bietet der Verein den Inhabern von nicht gezogenen 5% Pfandbriefen den Umtausch dieser Stücke in 4½ % Pfandbriefe zu den gleichen Bedingungen an.

Soweit die 5% Pfandbriefe jetzt nicht zur Conversion oder Rückzahlung gelangen, behält sich der Verein hinsichtlich der weiteren Behandlung der im Umlauf verbleibenden alten 5% Pfandbriefe alle Rechte vor.

Die Anmeldungen zum Umtausch können

bis 8./20. Mai dieses Jahres inclusive

erfolgen:

bei der General-Direction des Vereins in Warschau und seinen Filialen,

ferner

bei der **Commerzbank** in **Warschau**,
" " **St. Petersburger Discontobank** in **St. Petersburg**,
" " **Wolga-Kama Commerzbank** in **St. Petersburg-Moskau** und ihren sämmtlichen Filialen,
" " **St. Petersburger Internationalen Handelsbank** in **St. Petersburg** und **Kieff**,
" " **Russischen Bank für auswärtigen Handel** in **St. Petersburg**,
" " **Commerzbank** in **Warschau**, **St. Petersburger Filiale** in **St. Petersburg**,
" " **Moskauer Kaufmannsbank** in **Moskau**,

bei der **Warschauer Discontobank** in **Warschau**,
" Herrn **J. G. Bloch**, " " **Léon Goldstand**, " " **S. Natanson i Synowie**, " " **H. Wawelberg** — in **Warschau**,
" den Herren **Mendelssohn & Co.**, " Herrn **S. Bleichröder**, " der **Direction der Disconto-Gesellschaft** — in **Berlin**.

Die zur Conversion vorzustellenden Pfandbriefe sind mit doppeltem Nummerverzeichniss entweder in natura einzureichen, oder, unter Hinterlegung einer Caution von 4 % des Nominalbetrages in Baar oder Fonds, zur späteren Einlieferung anzumelden. Im letzteren Falle sind die Stücke spätestens am 10./22. Juli d. J. bei der Anmeldestelle gegen Zurückerstattung der Caution einzuliefern. Ist bis dahin die Einlieferung nicht erfolgt, so hat der Verein das Recht, die betreffenden Conversionsanmeldungen als annullirt zu betrachten, und die Vorsteller gehen der Caution ebensowie des Rechts auf den Umtausch der 5 % Stücke verlustig.

Die zur Conversion eingereichten 5 % Pfandbriefe werden mit einem Conversions-Vermerk versehen und dem Inhaber unter Auszahlung der Convertirungs-Prämie zurückgegeben. Dagegen werden die zu den Stücken gehörigen Couponsbogen von der Anmeldestelle zurückbehalten.

Ueber die kostenfreie Auslieferung der neuen Pfandbriefe gegen die den Convertirungsvermerk tragenden 5 % Pfandbriefe erfolgt seiner Zeit eine besondere Bekanntmachung.

Bei den deutschen Stellen können nur solche 5 % Pfandbriefe zur Convertirung vorgestellt werden, die den Deutschen Reichsstempel tragen, wogegen die von diesen Stellen auszuliefernden 4½ % Pfandbriefe ebenfalls mit diesem Stempel versehen sein werden.

Warschau, 2./14. April 1893

Landschaftlicher Credit-Verein im Königreich Polen.

Die General-Direction.

6520

„The Mutual"

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

3721 **Gegründet 1843.**

Carl Freiherr von Gablenz,

Direktor und Generalbevollmächtigter,

Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 " 735,647,717

Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen — **Niedrige** Prämien und **hohe** Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuld-Verschreibungs-Police"** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police".**

Nähere Auskunft ertheilen:

Schade & Wieland, Subdirektion, **Breslau**, Bischofsstr. 2.

Hermann Petrick, Generalagent, **Posen.**

Alexander Petri, Hauptagent, **Inowrazlaw.**

Versicherungsbestand pro 1892: Mk. 41,627340.

Garantie-Dispositions- und Reserve-Fonds = zusammen: 297,778,71 Mark.

Patria Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a.G. Magdeburg.

Zugang an Versicher.-Capital allein im Jahre 1892 = rund: 12 Million. Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist bestrebt, den Interessen der Landwirthschaft durch **liberale Versicherungs-Bedingungen, coulante Verwaltungs-Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Einrichtungen** bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesammt**-Versicherungs-Bestand: **45972 Versicherungen** mit **Mark 155,252,084 Versicherungs-Capital. Gesammt**-Entschädigungs-Leistung: **4221 Entschädigungen** mit **Mark 1,185,150,14 Entschädigungs-Summe.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die Subdirektion für die Provinz Posen:
Rud. Schulz in Posen, Friedrichstr. 19.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Otto Lerche,

302 **Posen, Victoriastraße 20.**

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapitalversicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospekte durch die **Direktion, Berlin, Kaiserhofstr. 2,** und die **Vertreter: Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstr. 3; **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr. 5. 1176

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 15366

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen. Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15365

Miths-Gesuche.

Markt 43, I. Et., ist ein Saal, ein groß. Zimmer, Alkoven, Küche mit Wasserleitung, reichl. Nebengelaß, auch zu **gewerblichen Zwecken** geeignet, sof. miethsfrei.

Gr. Gerberstr. 36 p. 1. Okt. II. Et., ganz oder getheilt, zu v.

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen:
1) 3 geräumige Läden, davon 2 zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume; 5835
2) im II. Stock eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör, sämmtlich vom 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz,** Berlinerstr. 7.

Breitestr. 25, I. Et., möbl. Zim., sep. Eing., sofort zu vermiethen. **M. Witkowska.**

Gr. Gerberstr. 23, Eingang Dominikanerstr. II. r., 2 möbl. Zim. f. 2 auch 4 Herren bill. abzug.

St. Martin 64 Wohnungen parterre, I. u. II. Etg. à 4, 5 u. 7 Zimm. v. 1. Juli resp. Okt z. v.

Kl. Gerberstr. 9

möblirte Wohnung, 2 Zimmer, Entrée, Balkon, auch Pferdestall zu verm. 5866

Zu vermiethen pr. 1. Oktober 5657

Bergstraße 12a herrsch. Wohnung, **part. 5 Zimmer, II. Etage 6 Zimm.** m. Balk., Badezimm. 2c., sowie gangbare Bäckerei, **Bergstraße 13** das **Restaurant** und große helle **Schlosserwerkstatt.** Näh. b. Wirth Bergstr. 12b. pt. r.

Parterre 2 schöne Stuben, Küche u. Corridor Preis 420 M. per 1. Mai zu verm. Näheres **Bergstraße 12b, part. r.** 5499

Lindenstraße Nr. 7, II. Etage, 5008

5 Zimmer inkl. Saal nebst Zubehör sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

4706 **Breitestr. 17, Ecke Gr. Gerberstr.**

6 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Oct. günstig zu vermiethen. Näheres Kl. Gerberstr. 2 im Comtoir.

St. Martinstr. 61

ist die Pincus'sche Destillation, bestehend aus 4 Zimmern, per 1. April resp. 1. Juli cr. als

Laden

zu vermiethen. 2974

Petriplatz Nr. 3

4 herrschaftl. Wohnungen in der I. und II. Etage je 5 u. 6 große helle Zimmer incl. Saal sind vom 1. Oktober cr zu vermiethen.

Näheres Lindenstraße Nr. 7, parterre, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag. 2533

Grabenstr. 5, Vorderh. I. Et. 2 od. 3 Zimm. u. Küche z. verm.

Viktoriastraße Nr. 8

ist die Wohnung, welche bis zum 1. Oktober d. J. Herr Landgerichtsrath Gehrke inne hat, zu vermiethen. Die Wohnung, in der II. Etage belegen, besteht aus 1 Salon mit Erker, 5 großen Zimmern, Badestube, Beigelaß.

Ein Laden

mit **großem Schaufenster** ist **Berlinerstr. 15 per Oktober.** evtl. auch früher zu vermiethen

---

Stellen-Angebote.

Eine der bedeutendsten 6299
elektrotechn. Fabriken
Norddeutschlands sucht eine
erste Kraft als Vertreter
für Provinz Posen. Nur wirklich qualifizirte Bewerber werden berücksichtigt. Offerten erbeten sub B. D. 99 Exped. dies. Ztg.

Reise- u. Platz-Inspektoren

gegen Fixum und Diäten von einer besteingeführten **Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft** gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adressen unter Chiffre J. K. 1048 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Posen einreichen. 6440

Gesucht

per sofort oder 1. Mai eine jüd. perf. Köchin, die auch gut tranchiren kann. Offerten, Zeugnisse und Gehaltsansp. zu richten an Cantor **Zadikow, Colberg.**

Für mein **Garderoben-Geschäft** suche einen **Lehrling.**
6423 **J. Wronker.**

Junger Mann,
(beider Landessprachen mächtig) findet in meinem Destillationsgeschäft per **sofort** Stellung.
H. Ziegel, Wreschen.

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer

ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe

wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** und braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling,

Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313

Halpaus Thee ist der beste,

½ **Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.**

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau.

1235 **Größtes Importhaus für Thee.**

Einige Worte zur Aufklärung über Schönheitspflege.

Haarkrankheiten.

Es ist unmöglich, dass man auf einem bereits kahlen Haupte, Haare neu hervorzaubern kann. Jede Versprechung in dieser Hinsicht ist rundweg als Humbug aufzufassen.

Es ist aber wissenschaftlich feststehend, dass **Haarausfall**, der Kahlköpfigkeit unweigerlich im Gefolge hat, wenn rechtzeitig dagegen eingeschritten wird beseitigt werden kann und dass die **Erzeugung neuen Haarwuchses** möglich ist, wenn der Haarnährboden noch nicht vollständig abgestorben. Ganz besonders ist auf Beseitigung trockener und fettiger Schuppen, sowie heftigen Juckens der Kopfhaut zu achten, welche meist die Ursachen des Haarausfallens sind. — Als gut wirksames Präparat für **Haarpflege** hat sich

Georg Kühne's Haarnährstoff

erwiesen, was viele hunderte von Anerkennungsschreiben bestätigen. Preis per Flacon Mk. 2.—

Gesunde und weisse Zähne.

Ein von der Cariés ergriffener Zahn ist nicht mehr zu erhalten und gesund zu machen. Wohl aber hätte man bei regelmässiger sorgfältiger Zahnpflege überhaupt verhüten können, dass er krank geworden ist. Aus Gesundheitsrücksichten, denn die Zähne sind zum Kauen der Speisen unbedingt nothwendig und aus ästhetischen Gründen ist eine rationelle Mund- und Zahnpflege Jedermann dringend zu empfehlen.

Zur **Mund- und Zahnpflege** wird angelegentlichst empfohlen:
Zahnpulver nach dem Kgl Hofzahnarzt Dr. v. Koch, per Dose Mk. 0.75.
Zahnpulver von Georg Kühne, per Dose Mk. 0.60.
Mundwasser nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25.
Mundwasser nach Georg Kühne, Mk. 1.25.

Teintverbesserung.

Die Erhaltung eines gesunden und schönen Teints muss Hauptaufgabe jeder Dame sein. Wenn Runzeln einmal vorhanden sind, kann man solche nicht mehr beseitigen. Möglich aber ist, dass man solche durch rationelle Hautpflege bis in's höchste Alter fern halten kann, ebenso wie man **unreinen Teint, Mitesser, Hautfinnen, Pusteln, Sommersprossen, Sprödigkeit und Rissigkeit der Haut, Hitzblätterchen, Hautröthe und Jucken etc.** sicher beseitigen kann.

Vorzüglich bewährt bei **Teintpflege** haben sich:
Kühne's Waschpulver für Teintverbesserung, per Carton 1.—
„ **Teintverbesserungspräparat**, per Flasche Mk. 1.—
„ **White Rose Gold-Crême**, per Topf Mk. 1.—

Weisse Hände und transparente Nägel.

Man sagt, dass eine wohlgepflegte Hand und Nägel äussere Erkennungszeichen für den Bildungsgrad des Eigenthümers sind. Richtig ist zum Mindesten, dass eine unförmliche, stark geröthete Hand, ebenso wie ein unreiner Fingernagel einen nichtschönen und nachtheiligen Eindruck hervorrufen. Man sollte dieserhalb auch der Handpflege alle Sorgfalt angedeihen lassen.

Wirksam erwiesen haben sich hierbei:
Handwaschpulver zur Erlangung weisser Hände, per Carton Mk. 1.—
Peru-Balsam-Crême, per Topf Mk. 1.50
Nécessaire für Nagelpflege mit Nagelwasch-, Polir- und Glättpulver, Mk. 3.—

Ueber alle diese und viele andere wichtige Fragen der Schönheitspflege giebt 2475

„Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege"

eine auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen ausgearbeitete Broschüre, über die sich **30 Geheimräthe und Professoren der Medicin, 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthe etc.** höchst anerkennend ausgesprochen haben, sachgemässen erschöpfenden Aufschluss Die Lektüre dieses Werkchens wird dringend empfohlen. Genannte Brochüre wird an Jedermann auf mündliches oder schriftliches Verlangen **gratis** abgegeben und **franco** zugesandt vom **Depot** der **Georg Kühne'schen Präparate für Schönheitspflege** bei

R. Barcikowski in Posen.

H. Wilczynski,
Berlinerstraße 5, 2531
Magazin für **Haus- u. Küchengeräthe.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [2987
Rothen Apotheke, Markt 37.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 3771
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Tüchtige Agenten gewünscht.
Eingetr. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Denaeyer's
flüssiges Fleischpepton



ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextrakt, sondern das leichtestverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth. Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken. 4500

Solide Badeeinricht. für 40 Mark. Prosp. gratis. **L. Weyl, Berlin 14.**



Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh. Nur ächt** in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** 5112
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Kanoldt's Tamarinden Likör
erfrischender, abführender Fruchtlikör von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden,** Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der Rathsapotheke in Greifswald.
Bei 6 Flaschen franco.

Moras
haarstärkendes Mittel.
Kölnisches Haarwasser, erfunden 1832, ist in Posen nur echt zu haben bei 5163
Louis Gehlen, Wilhelmstr. 3b,
Roman Buchholz, Wilhelmspl. 10.
Paul Wolff, Wilhelmspl. 3.
R. Braun, Neuestr. 5.
Otto Muthschall, Friedrichstr. 31.
A. Moras & Co.,
Königl. Hoflieferanten. **Köln.**

Echt Dalmatiner 5620
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.
Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2243
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Zur Konservirung des Teints
Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 5619
Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller
mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist
mit Anker
versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller 15543
ist echt.

Die **besten Genußmittel** bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**
Echte Honig Rettig-Drops,
„ **Spitzwegerich- do.,**
„ **Zwiebel- do.**
in Beuteln à 10 Pf. nur echt zu haben bei: 5721
Carl Lemke, Schwersenz.
Wilh. Hundt's Wwe., Schwersenz.
Adolf Meister, Pudewitz.
Robert Guttmann, Buk.
B. Sandberger, Buk.

Der beliebte
Spargel
von **Gortatowo** ist täglich frisch zu haben bei
Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße 5,
im Keller.

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Apfelwein 5859
krystallklar, garant. spiritusfrei, zur Kur und zu Bowle offerire in Fässern von 25 Ltr. an, per Ltr. 25 Pf Fässer nehme franko zurück.
Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben.

Patent-Cement-Holz-Theer
D. R. P. 38221
ist gänzlich **wasserdicht,** wird weder **gekocht,** noch mit Sand beworfen, läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und **schützt** vor jeglicher **Fäulniß** u. **Feuersgefahr.** Zum Anstrich von **Holzwerk** und zum Ausfugen der Dachrinnen 2c. ist derselbe unübertroffen. 6327
Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.
Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.
Unser Vertreter ist
M. Marcus in **Buk,**
welcher stets großes Lager hält.

Neue
Malta-Kartoffeln
6259 empfiehlt
H. Hummel,
Friedrichstraße Nr. 10.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

6253 **Vorzügliche**
Bordeaux-Weine,
Ungar. Rothweine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
Schaum- und echte Champagner-Weine,
empfehlen zu billigen Preisen
Gebr. Andersch,
Markt 50.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 6212
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jährig. prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Auswärtige brieflich.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt 4337
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 4—6. Auch Sonntags Vorm.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.